



**INHALT**

**CONTENT**

**SOMMAIRE**

**SPECIAL**

- 3 Europäischer Arbeitsschutz im Dialog
- 6 Normung für sichere Produkte: EUROSHNET stellt das „Krakauer Memorandum“ vor
- 9 „EUROSHNET hilft, sich gegenseitig besser zu verstehen“

**THEMEN**

- 12 Mit guten Normen gemeinsam am europäischen Haus bauen
- 15 Das „Geschlossene Votum“: eine Notbremse in der Normung
- 18 KMU benötigen Unterstützung in der Normung

**KURZ NOTIERT**

- 21 Neuer Leiter der KAN-Geschäftsstelle
- 21 CEN richtet Beratungsgruppe für Arbeitsschutz ein
- 21 Sicherheitshinweise: Hilfe durch DIN 820-120

**SPECIAL**

- 4 European dialogue between OSH experts
- 7 Standardization for safe products: EUROSHNET presents the “Cracow Memorandum”
- 10 “EUROSHNET promotes mutual understanding”

**THEMES**

- 13 Using good standards to build the house of Europe together
- 16 The “block vote”: an “emergency brake” in standardization
- 19 SMEs require support in standardization

**IN BRIEF**

- 22 New Head of the KAN Secretariat
- 22 CEN creates an advisory board for OSH
- 22 Safety instructions: help in the form of DIN 820-120

**SPECIAL**

- 5 Les préventeurs européens en dialogue
- 8 La normalisation au service de produits sûrs: EUROSHNET présente le Mémorandum de Cracovie
- 11 « EUROSHNET contribue à une meilleure compréhension mutuelle »

**THEMES**

- 14 De bonnes normes, pour bâtir ensemble la maison européenne
- 17 Le « vote unanime » : un signal d’alarme dans la normalisation
- 20 Normalisation : les PME ont besoin d’aide

**EN BREF**

- 23 Un nouveau directeur pour le Secrétariat de la KAN
- 23 Création au CEN d’un Comité consultatif pour la prévention
- 23 Avertissements de sécurité : DIN 820-120 s’avère utile

**TERMINE / EVENTS / AGENDA**



## SPECIAL

### Europäischer Arbeitsschutz im Dialog

Was fordert das Krakauer Memorandum? Welche Neuerungen bringt der Neue Rechtsrahmen? An welchen Stellen muss der Neue Ansatz noch verbessert werden, damit Produkte in Europa sicherer werden? Diese und andere Fragen wurden in Krakau auf der 3. Europäischen Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz diskutiert. Näheres hierzu in unserem Special.

### European dialogue between OSH experts

What are the demands of the Cracow Memorandum? What changes accompany the New Legal Framework? In what areas does the New Approach require further improvement in order for products in Europe to be made safer? These were among the questions discussed in Cracow at the 3rd European conference on standardization, testing and certification. More detailed information on the subject can be found in this issue’s Special section.

### Les préventeurs européens en dialogue

Que réclame le Mémorandum de Cracovie ? Quelles nouveautés le Nouveau cadre juridique apporte-t-il ? Quels aspects de la Nouvelle Approche faut-il encore améliorer pour que les produits soient encore plus sûrs en Europe ? Autant de questions (entre autres), sur lesquelles les préventeurs ont discuté à Cracovie, lors de la 3e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification. Éléments de réponse dans la rubrique Special.



Norbert Breutmann  
Vorsitzender der KAN  
Bundesvereinigung der Deutschen  
Arbeitgeberverbände

## Krakauer Memorandum nutzen

*Der Neue Ansatz hat sich über viele Jahre bewährt. Die Umsetzung der bestehenden Regeln muss jedoch konsequent erfolgen und an einigen Stellen weiter verbessert werden. Grundsätze und Vorschläge hierzu sind im „Krakauer Memorandum“ niedergelegt, das bei der dritten europäischen Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung in Krakau (Polen) vorgestellt wurde. Die Arbeitsschutzexperten in ganz Europa sind nun dazu aufgerufen, das Memorandum als Grundlage für das weitere normungspolitische Handeln auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu nutzen.*

*Die Konferenzteilnehmer brachten zum Ausdruck, wie wichtig eine länderübergreifende Zusammenarbeit von Arbeitsschutzexperten bei der Bewältigung der anstehenden Probleme ist. Sie machten auch deutlich, dass das Netzwerk EUROSHNET ein effizientes Kommunikationsmittel ist, das dazu genutzt werden sollte, die einzelnen Experten in den fachlichen Diskussionsprozess einzubinden und damit letztendlich zu einem gemeinsamen europäischen Standpunkt beizutragen.*

---

## Using the Cracow Memorandum

*The New Approach has proved effective over many years. The rules in force must however be implemented consistently, and improved further in certain areas. The “Cracow Memorandum”, which was presented at the 3rd European Conference on standardization, testing and certification in Cracow (Poland), sets out principles and proposals for this purpose. OSH experts throughout Europe are now called upon to use the Memorandum as a basis for further action in the area of standards policy at national, European and international level.*

*The conference delegates emphasized the importance of cross-border co-operation between OSH experts in overcoming the problems at hand. They also demonstrated that EUROSHNET is an efficient communications tool, one which should be exploited in order for individual experts to be brought into the technical discussion process, and ultimately used to contribute to a common European standpoint.*

Norbert Breutmann  
Chairman of KAN  
Confederation of German Employers' Associations (BDA)

---

## Mettre à profit le Mémorandum de Cracovie

*La Nouvelle Approche a fait ses preuves tout au long de nombreuses années. La mise en œuvre des règles existantes doit toutefois s'effectuer de manière cohérente, voire être améliorée dans certains domaines. Des principes et propositions allant dans ce sens ont été consignés dans le « Mémorandum de Cracovie », qui vient d'être présenté à Cracovie (Pologne), lors de la 3e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification. Les préventeurs de toute l'Europe sont aujourd'hui invités à utiliser ce mémorandum comme base de leur future action en matière de politique de normalisation, et ce au niveau national, européen et international.*

*Les participants à la conférence ont insisté sur l'importance d'une coopération transfrontalière entre préventeurs, pour venir à bout des futurs problèmes. Ils ont également souligné que le réseau EUROSHNET était un moyen de communication efficace, qui devrait être mis à profit pour faire participer les différents experts aux débats professionnels, et pour contribuer, finalement, à dégager une position européenne commune.*

Norbert Breutmann  
Président de la KAN  
Fédération des associations patronales allemandes (BDA)

# Europäischer Arbeitsschutz im Dialog

Am 11. und 12. September 2008 trafen sich in Krakau im Rahmen der 3. Europäischen Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung 160 Experten aus 22 Ländern zum Dialog über „Sichere Produkte für wettbewerbsfähige Arbeitsplätze“<sup>1</sup>. Wie die beiden Vorgängerveranstaltungen in Dresden (2001) und Paris (2005) wurde auch diese Konferenz von EUROSHNET organisiert.

An der Konferenz in Krakau nahmen Vertreter der Europäischen Kommission, von Ministerien, Sozialpartnern, Unfallversicherungen, Normungsorganisationen, Forschungsinstituten und Unternehmen teil. Dass die Veranstaltung in Krakau stattfand, zeugt von der engen Verbindung, die nur vier Jahre nach dem EU-Beitritt Polens zwischen dem polnischen Arbeitsschutz und den europäischen Partnern entstanden ist. Prof. Danuta Koradecka, die Direktorin des CIOP-PIB, erläuterte eingangs, wie der polnische Arbeitsschutz nationale Rechtsgrundlagen und die betriebliche Praxis an die Standards der Europäischen Union angeglichen hat.

## Neue Entwicklungen in der EU-Gesetzgebung

Jacques McMillan (Generaldirektion Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission) stellte die wesentlichen Elemente des Neuen Rechtsrahmens vor und betonte, dass die Überwachung des Binnenmarktes und die Kontrolle von Produkten aus Drittländern erstmals in einem einzigen europäischen Rechtsakt geregelt sind. Ian Fraser (GD Unternehmen und Industrie) erläuterte die erweiterten Anforderungen, die sich aus der neugefassten Maschinenrichtlinie für die Gestaltung von Produkten ergeben. Georges Herbillon (GD Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit) unterstrich, dass Normen auch zur Konkretisierung von Richtlinien nach Artikel 137 EG-Vertrag notwendig sind, verglichen mit den Normen zur Unterstützung des Binnenmarktes jedoch nur eine geringe Rolle spielen.

## Der Neue Ansatz: gut, aber noch nicht perfekt

Aus Sicht der Konferenzteilnehmer stellt der Neue Ansatz eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung des Binnenmarktes dar. Dennoch müsse das System in einigen Punkten weiterentwickelt und die Umsetzung verbessert werden:

- Das in der europäischen Normung festgeschriebene hohe Sicherheitsniveau muss auch auf internationaler Ebene gewährleistet sein.
- Hersteller und notifizierte Stellen haben zuweilen Schwierigkeiten mit der Anwendung von Richtlinien. Auslegungsdokumente (z.B. technische Leitfäden) werden zwar als hilfreich empfunden, bieten jedoch nicht die benötigte Rechtssicherheit.

- Der Schlüssel zur Verbesserung der Produktsicherheit liegt in einer einheitlichen Anwendung und Kontrolle der Rechtsvorschriften. Dies setzt vor allem eine bessere Koordination der Prüfungen bei Zoll und Marktüberwachungsbehörden voraus.
- Um das Vertrauen in die CE-Kennzeichnung zu festigen, muss insbesondere bei Importen aus Drittländern die Marktüberwachung verstärkt werden.
- In der Normung müssen neue Wege beschritten werden, um das gesamte verfügbare Sicherheitsfachwissen von Herstellern, Aufsichtsbehörden, Arbeitsschutzorganisationen und Anwendern in einem einzigen schlüssigen System zusammenzuführen.



## Normung – Forschung – Zertifizierung

Seit den 90er Jahren ist bei Herstellern und Anwendern ein Umdenken zu beobachten: Ein Zuwachs an Sicherheit wird nicht mehr automatisch mit verminderter Produktionsleistung gleichgesetzt. Diese Entwicklung wurde nach Ansicht der Teilnehmer befördert durch

- gut formulierte Normen, in denen Sicherheit und praktische Nutzbarkeit in einem ausgewogenen Verhältnis stehen;
- die Integration von Sicherheitsfunktionen in komplexe technische Steuerungen. Diese haben kaum Auswirkung auf die Produktivität der Anlagen und werden daher seltener manipuliert;
- die „vorgezogene Marktüberwachung“ in Form von Prüfung und Zertifizierung, die den Hersteller vor Produkthaftungsfällen und Beanstandungen der Marktüberwachungsbehörden schützt.

Den Abschluss der Konferenz bildete eine Podiumsdiskussion zum Krakauer Memorandum<sup>2</sup>. Unter Leitung von Walter Eichendorf (DGUV) diskutierten Daniel Podgórski (CIOP-PIB) und Jacques McMillan über die sechs Grundsätze und Vorschläge des Memorandums zu Normung, Prüfung/Zertifizierung und Forschung.

*Daniel Podgórski*  
dapod@ciop.pl

*Katarzyna Buszkiewicz-Seferyńska*  
kabus@ciop.pl

<sup>1</sup> Vorträge und Kurzfassungen unter [www.euroshnet.org/portal\\_euroshnet\\_events.php](http://www.euroshnet.org/portal_euroshnet_events.php)

<sup>2</sup> Siehe Artikel auf Seite 6

# European dialogue between OSH experts

On 11 and 12 September 2008, 160 experts from 22 countries met in Cracow at the 3rd European Conference on standardization, testing and certification to discuss the subject of "Safer products for competitive workplaces"<sup>1</sup>. Like the two preceding events, in Dresden (2001) and Paris (2005), this conference was organized by EUROSHNET.



Jacques McMillan

DG Enterprise  
and Industry

The Cracow conference was attended by delegates from the European Commission, government ministries, the social partners, accident insurance institutions, standardization bodies, research institutes, and commercial enterprises. The choice of Cracow as a location for the event is evidence of the close links which have been forged between the Polish OSH community and its European partners only four years after Poland's accession to the European Union. Prof. Danuta Koradecka, Director of the CIOP-PIB, introduced the event by describing how the Polish OSH lobby has brought national statutory principles and in-plant practice into line with the standards of the European Union.

## New developments in EU legislation

Jacques McMillan (Enterprise and Industry Directorate-General of the European Commission) presented the essential elements of the New Legal Framework, and emphasized that surveillance of the Single Market and control of products from third countries were governed for the first time in a single European legal instrument. Ian Fraser (DG Enterprise and Industry) explained the supplementary requirements imposed upon the design of products by the new edition of the Machinery Directive. Georges Herbillon (DG Employment, Social Affairs and Equal Opportunities) underlined that standards for the support of directives pursuant to Article 137 of the EC Treaty are also necessary, but will play a minor role compared to the standards supporting the Single Market.

## The New Approach: good, but not yet perfect

In the view of the conference delegates, the New Approach constitutes a sound basis for further development of the Single Market. However, the system requires further development in certain areas, and improvements to its implementation:

- The high level of safety set out in European standards must also be assured at international level.
- At times, directives present manufacturers and notified bodies with difficulties in their implementation. Interpretative documents (such as technical guides) are considered helpful, but do not provide the necessary legal security.

- The key to improving product safety lies in uniform application and monitoring of the statutory provisions. A major criterion for this is better co-ordination of the tests conducted by the customs and market surveillance authorities.
- In order for confidence in the CE mark to be reinforced, market surveillance must be stepped up, particularly in the case of imports from third countries.
- New strategies must be followed in standardization in order for the entire available safety expertise of manufacturers, labour inspectorates, OSH organizations and users to be brought together in a single, cohesive system.

## Standardization – research – certification

Since the 1990s, a process of reorientation has been observed among manufacturers and users: an increase in safety is no longer automatically associated with decreased production output. In the opinion of the delegates, the following have been conducive to this development:

- Well formulated standards in which a balance has been found between safety and suitability for use in practice
- The integration into complex technical control systems of safety functions which have virtually no impact upon the productivity of the installations and are therefore bypassed less frequently
- "Upstream market surveillance" in the form of testing and certification, which protects manufacturers against product liability claims and complaints by the market surveillance authorities

The conference closed with a panel discussion on the Cracow Memorandum<sup>2</sup>. Under the moderation of Walter Eichendorf (DGUV), Daniel Podgórski (CIOP-PIB) and Jacques McMillan discussed the six principles and proposals in the Memorandum concerning standardization, testing/certification and research.

Daniel Podgórski  
dapod@ciop.pl

Katarzyna Buszkiewicz-Seferyńska  
kabus@ciop.pl

<sup>1</sup> Papers and abstracts can be obtained at [www.euroshnet.org/portal\\_euroshnet\\_events.php](http://www.euroshnet.org/portal_euroshnet_events.php)

<sup>2</sup> Refer to the article on page 7

# Un dialogue entre préventeurs européens

Les 11 et 12 septembre 2008, 160 experts venus de 22 pays se sont rencontrés à Cracovie, dans le cadre de la 3e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification, afin d'engager un dialogue sur « Des produits plus sûrs pour des lieux de travail compétitifs »<sup>1</sup>. Tout comme les conférences précédentes, à Dresde en 2001 et à Paris en 2005, cette rencontre avait été également organisée par EUROSHNET.

La conférence de Cracovie a réuni des représentants de la Commission européenne, de ministères, de partenaires sociaux, d'organismes d'assurance accidents et de normalisation, d'instituts de recherche et d'entreprises. Le fait que la manifestation ait eu lieu à Cracovie témoigne des liens étroits qui – quatre ans après l'adhésion de la Pologne à l'UE – se sont tissés entre les préventeurs polonais et leurs partenaires européens. Au début de la conférence, le Pr Danuta Koradecka, Directrice du CIOP-PIB, a expliqué comment, en Pologne, la sécurité et santé au travail s'était alignée sur les standards de l'Union européenne, tant au niveau des bases juridiques que de la pratique en entreprises.

## Du nouveau dans la législation communautaire

Jacques McMillan (Direction Générale Entreprises et Industrie de la Commission européenne) a présenté les principaux éléments du Nouveau cadre juridique, en soulignant que, pour la première fois, la surveillance du Marché intérieur et le contrôle des produits provenant de pays tiers étaient réglementés dans un seul et même acte juridique européen. Ian Fraser (DG Entreprises et Industrie) a précisé les exigences élargies que contient la nouvelle version de la directive Machines, pour la conception de produits. Georges Herbillon (DG Emploi, affaires sociales et égalité des chances) a souligné que les normes étaient, certes, nécessaires pour concrétiser les directives selon l'Article 137 du Traité CE, mais que leur rôle était relativement secondaire, comparé à celui des normes relatives au Marché Intérieur.

## La Nouvelle Approche : bien, mais peut mieux faire...

De l'avis des participants à la conférence, la Nouvelle Approche constitue une base solide pour le développement du Marché intérieur. Pour un certain nombre de points, il convient toutefois de perfectionner le système et sa mise en pratique :

- Le niveau élevé de sécurité, défini dans les normes européennes, doit être également assuré au niveau international.
- Fabricants et organismes notifiés ont parfois du mal à appliquer les directives. Bien qu'étant considérés comme utiles, les documents d'interprétation (par exemple les guides techniques) n'offrent toutefois pas la sécurité juridique nécessaire.
- La clé de l'amélioration de la sécurité des pro-

duits réside dans l'uniformisation de l'application et du contrôle des prescriptions légales. Or, ceci implique en premier lieu une meilleure coordination des contrôles effectués par les services douaniers et les autorités chargées de la surveillance du marché.

- Afin de renforcer la confiance dans le marquage CE, il faut intensifier la surveillance du marché, en particulier dans le cas d'importations en provenance de pays tiers.
- Dans la normalisation, de nouvelles voies doivent être empruntées afin de fédérer, dans un seul et unique système cohérent, l'ensemble des connaissances en matière de sécurité, disponibles auprès des fabricants, des autorités de contrôle, des organismes de prévention et des utilisateurs.

## Normalisation – Recherche – Certification

Depuis les années 90, on observe un changement des mentalités, tant chez les fabricants que chez les utilisateurs, pour qui un accroissement de la sécurité n'est plus nécessairement synonyme d'une baisse de la productivité. De l'avis des participants, cette évolution a été favorisée par :

- des normes clairement formulées, dans lesquelles sécurité et utilité pratique se trouvent dans un rapport équilibré ;
- l'intégration, dans des systèmes de commande techniques complexes, de fonctions de sécurité qui n'ont quasiment pas d'impact négatif sur la productivité des équipements, et sont donc manipulées plus rarement ;
- une « surveillance du marché en amont », sous forme d'essais et de certifications, qui protège le fabricant contre les cas de mise en cause de la responsabilité Produits et contre les réclamations de la part des autorités chargées de la surveillance du marché.

La conférence s'est clôturée par une table ronde sur le Mémoire de Cracovie<sup>2</sup>. Dans le cadre d'une discussion animée par Walter Eichendorf (DGUV), Daniel Podgórski (CIOP-PIB) et Jacques McMillan ont examiné les six principes et propositions de ce texte consacré à la normalisation, aux essais/à la certification et à la recherche.

Daniel Podgórski  
dapod@ciop.pl

Katarzyna Buszkiewicz-Seferyńska  
kabus@ciop.pl



Pr Danuta Koradecka  
Directrice du CIOP-PIB

<sup>1</sup> On trouvera les interventions (version intégrale et/ou résumé) sous : [www.euroshnet.org/portals/euroshnet\\_events.php](http://www.euroshnet.org/portals/euroshnet_events.php)

<sup>2</sup> Voir article p. 8

# Normung für sichere Produkte: EUROSHNET stellt das „Krakauer Memorandum“ vor

CEN-Normung und CE-Zertifizierung haben sich als äußerst nützlich erwiesen und das Sicherheitsniveau von Produkten, die in der EU in Verkehr gebracht werden, deutlich erhöht. Fortschritte sind dennoch möglich, um das System weiter zu verbessern und ein Absinken des Sicherheitsniveaus von CE-gekennzeichneten Produkten zu verhindern.



Dr.-Ing. Joachim Lambert

Dr. Jean Jacques

Gestützt auf ihre Erfahrung haben Arbeitsschutzexperten, die nicht nur die Erarbeitung von europäischen Normen, sondern auch deren Anwendung im Bereich der Prüfung und Zertifizierung kennen<sup>1</sup>, das „Krakauer Memorandum“ erarbeitet. Das Krakauer Memorandum besteht aus sechs Grundsätzen zur Normung, zur Prüfung und Zertifizierung sowie zur normungsbegleitenden Forschung. Zu jedem Grundsatz wurden Vorschläge erarbeitet, wie die formulierten Ziele erreicht werden können.

Der Entwurf des Memorandums wurde sowohl in einem eigens dafür eingerichteten Forum des geschlossenen Bereichs von EUROSHNET, als auch in Auszügen in verschiedenen Foren des öffentlich zugänglichen Bereichs diskutiert. Die endgültige, von der EUROSHNET-Steuerungsgruppe verabschiedete Version wurde am 12. September 2008 anlässlich der „3. Europäischen Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung – Sichere Produkte für wettbewerbsfähige Arbeitsplätze“ in Krakau der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Memorandum wendet sich an die europäischen Arbeitsschutzkreise, die Normungsorganisationen und die Europäische Kommission. Ziel des Memorandums ist es, dazu beizutragen, dass die bewährten Instrumente des Neuen Ansatzes weiterentwickelt und Fehlentwicklungen korrigiert werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Grundsätze wiedergegeben. Die zugehörigen Vorschläge sowie die mit dem Memorandum veröffentlichten Hintergrundinformationen können auf der EUROSHNET-Website eingesehen werden<sup>2</sup>.

## Grundsatz 1

Harmonisierte Europäische Normen müssen eine verlässliche technische Grundlage für alle interessierten Kreise darstellen und die Gesetzgebung auf einheitliche Weise und frei von Widersprüchen unterstützen, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden und zu dem hohen Sicherheitsniveau beizutragen, das im EG-Vertrag gefordert wird.

## Grundsatz 2

Harmonisierte Europäische Normen sollten den aktuellen Stand der Technik widerspiegeln und dem höchsten Sicherheits- und Gesundheitsschutzniveau entsprechen, das vernünftigerweise von einem Produkt erwartet werden kann.

## Grundsatz 3

CEN und CENELEC setzen sich aktiv dafür ein, ISO- und IEC-Normen wenn möglich auch auf europäischer Ebene zu übernehmen. Eine große Herausforderung besteht dabei in der Wahrung des hohen Sicherheits- und Gesundheitsschutz-niveaus, das von harmonisierten europäischen Normen zur Konkretisierung von Richtlinien nach Artikel 95 des EG-Vertrags erwartet wird.

## Grundsatz 4

Es sollten Anstrengungen unternommen werden, um das System der notifizierten Stellen zu optimieren. Die Ergebnisse der Arbeit der notifizierten Stellen und ihrer Koordinierungsgruppen sind für die Verbesserung der Produktsicherheit in Europa von großer Bedeutung.

## Grundsatz 5

Die Erarbeitung qualitativ hochwertiger Normen erfordert wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse als objektive Grundlage für Verhandlungen zwischen den interessierten Kreisen. Die Normung kann zudem ein äußerst wirksames Instrument für die praktische Verwertung von Ergebnissen arbeitsschutzbezogener Forschungsprojekte und Studien darstellen. Sie kann so zu Innovation und Wettbewerbsfähigkeit beitragen, die in der Mitteilung der Europäischen Kommission als wesentliche Ziele der europäischen Strategie bezeichnet werden.

## Grundsatz 6

EUROSHNET ist eine Kommunikations- und Konsensfindungsplattform, die dazu bestimmt ist, ein Akteur der europäischen Arbeitsschutzpolitik in den Bereichen Normung, Prüfung, Zertifizierung und damit zusammenhängender Forschung zu werden.

Dr. Jean Jacques  
jean.jacques@inrs.fr

Dr.-Ing. Joachim Lambert  
lambert@kan.de

<sup>1</sup> Siehe DIN-Mitteilungen April 2008, S. 8-11

<sup>2</sup> [www.euroshnet.org/portal\\_euroshnet\\_events.php](http://www.euroshnet.org/portal_euroshnet_events.php)

# Standardization for safe products: EUROSHNET presents the “Cracow Memorandum”

CEN standardization and CE certification have proved exceptionally useful and have substantially raised the safety level of products distributed in the EU. Scope nevertheless exists for progress in order for the system to be improved further and the safety level of products bearing the CE mark to be maintained.

OSH experts who are familiar not only with the drafting of European standards, but also with their application in the area of testing and certification<sup>1</sup>, have called upon their experience to draw up the “Cracow Memorandum”. The Cracow Memorandum comprises six statements concerning standardization, testing and certification, and research in support of standardization. For each statement, proposals have been drawn up for attainment of the formulated targets.

The draft of the memorandum was discussed in a forum created for the purpose in the restricted area of EUROSHNET; parts of it were also discussed in various fora of the publicly accessible area. The final version adopted by the EUROSHNET Steering Committee was presented to the public in Cracow on 12 September 2008 on the occasion of the “3rd European Conference on standardization, testing and certification – Safer products for competitive workplaces”.

The memorandum is intended for the European OSH stakeholders, the standards organizations, and the European Commission. Its objective is that of contributing to further development of the proven instruments of the New Approach, and to the correction of unfavourable developments.

The individual statements are reproduced below. The associated proposals and the background information published together with the memorandum can be viewed on the EUROSHNET website<sup>2</sup>.

## Statement 1

Harmonised European Standards must constitute a reliable technical reference for all stakeholders and must support legislation in a consistent manner, without contradictions, in order to contribute to fairness of competition and to the high level of safety called for by the EC Treaty.

## Statement 2

Harmonised European standards should reflect the current state of the art and correspond to the highest level of safety and health that can reasonably be expected from a product.

## Statement 3

At European level, the adoption of ISO and IEC standards whenever possible is actively encouraged by CEN and CENELEC. In this context, a major challenge is to preserve the high level of

safety and health that is expected of harmonised European standards supporting directives under Article 95 of the EC Treaty.

## Statement 4

Efforts should be made to upgrade the system of Notified Bodies to a high-quality system. The outcome of the activities of the Notified Bodies and their Coordination groups is relevant for improvements to product safety in Europe.

## Statement 5

The development of high-quality standards requires scientifically robust knowledge as an objective basis for negotiations between interested parties. Furthermore, standardisation can be a very effective means for the exploitation of OSH research or study results and can thus contribute to innovation and competitiveness, which are major goals of the European strategy, as expressed in the communication of the European Commission.

## Statement 6

EUROSHNET is a communication and consensus-building platform, conceived as an actor in European OSH policy in the field of standardisation, testing, certification and related research.

*Dr Jean Jacques*  
jean.jacques@inrs.fr

*Dr.-Ing. Joachim Lambert*  
lambert@kan.de

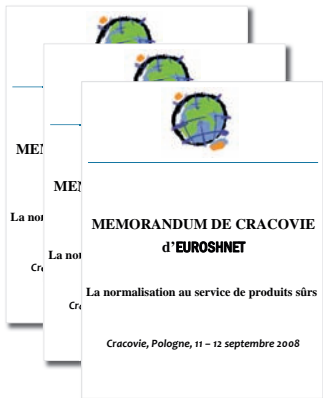


<sup>1</sup> See DIN-Mitteilungen April 2008, p. 8-11

<sup>2</sup> [www.euroshnet.org/portal\\_euroshnet\\_events.php](http://www.euroshnet.org/portal_euroshnet_events.php)

# La normalisation au service de produits sûrs : EUROSHNET présente le Mémorandum de Cracovie

La normalisation CEN et la certification CE se sont avérées extrêmement utiles et ont accru considérablement le niveau de sécurité de produits mis sur le marché dans l'Union européenne. Des progrès restent néanmoins possibles pour améliorer encore le système et empêcher une dégradation du niveau de sécurité de produits marqués CE.



S'appuyant sur leur expérience, des préventeurs qui connaissent non seulement l'élaboration des normes européennes, mais aussi leur application dans le domaine des essais et de la certification<sup>1</sup>, ont rédigé le « Mémorandum de Cracovie ». Ce texte se compose de six principes relatifs à la normalisation, aux essais et à la certification, ainsi qu'à la recherche associée à la normalisation. Pour chacun de ces principes, il a été élaboré des propositions précisant comment les objectifs formulés pouvaient être réalisés.

Le projet de ce Mémorandum a fait l'objet de discussions dans un forum créé spécialement à cet effet dans l'espace sécurisé d'EUROSHNET, ainsi que, pour certains extraits, dans divers forums de l'espace public de ce réseau. La version définitive, adoptée par le groupe de pilotage d'EUROSHNET, a été présentée au public à Cracovie, le 12 septembre 2008, lors de la « 3e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification – Des produits plus sûrs pour des lieux de travail compétitifs ».

Le Mémorandum s'adresse aux préventeurs européens, aux organismes de normalisation et à la Commission européenne. Son objectif : contribuer à améliorer encore les instruments éprouvés de la Nouvelle Approche, et à corriger les erreurs de parcours.

On trouvera ci-dessous le libellé des six principes. Les propositions correspondantes, ainsi que les informations générales publiées avec le Mémorandum peuvent être consultées sur le site web d'EUROSHNET<sup>2</sup>.

## Principe 1

Les normes européennes harmonisées doivent constituer une référence technique fiable pour toutes les parties prenantes et venir en appui à la législation de façon cohérente et non contradictoire, afin d'éviter la concurrence déloyale et de contribuer au niveau de sécurité élevé qu'exige le traité CE.

## Principe 2

Il convient que les normes européennes harmonisées reflètent l'état de l'art et correspondent au plus haut niveau de santé et de sécurité qui peut être raisonnablement attendu d'un produit.

## Principe 3

Le CEN et le CENELEC encouragent activement l'adoption de normes ISO et CEI au niveau européen chaque fois que cela est possible. Dans ce contexte, c'est un enjeu majeur de préserver le

haut niveau de santé et de sécurité qui est attendu des normes européennes harmonisées venant à l'appui de directives adoptées sous l'article 95 du Traité CE.

## Principe 4

Il convient d'engager des efforts pour optimiser la qualité du système des organismes notifiés. Les résultats des travaux de ces organismes et de leurs groupes de coordination ont un impact sur l'amélioration de la sécurité des produits en Europe.

## Principe 5

L'élaboration de normes de grande qualité exige de disposer de connaissances scientifiques bien établies assurant un fondement objectif aux négociations entre parties intéressées. Par ailleurs, la normalisation peut constituer un mode très efficace de valorisation des résultats de recherche et d'étude, contribuant ainsi à l'innovation et à la compétitivité, qui sont des objectifs majeurs de la stratégie européenne définie dans la communication de la Commission européenne.

## Principe 6

EUROSHNET est une plate-forme de communication et d'élaboration de consensus ; il a vocation à devenir un acteur de la politique européenne de prévention dans les domaines de la normalisation, des essais, de la certification et de la recherche associée à ces activités.

Dr Jean Jacques  
jean.jacques@inrs.fr

Dr.-Ing. Joachim Lambert  
lambert@kan.de

<sup>1</sup> Cf. le bulletin DIN-Mitteilungen avril 2008, p. 8-11

<sup>2</sup> [www.euroshnet.org/portaleuroshnet\\_events.php](http://www.euroshnet.org/portaleuroshnet_events.php)



# „EUROSHNET hilft, sich gegenseitig besser zu verstehen“

**Die 40 EUROSHNET-Experten, die sich am 10. September 2008 in Krakau zum Erfahrungsaustausch trafen, waren sich einig: Das System ist technisch ausgereift und bietet mit über 100 Arbeitsschutzinstitutionen und etwa 300 Seitenzugriffen pro Tag eine ausgezeichnete Basis für einen einfachen Informationsaustausch und eine effektive Zusammenarbeit im Arbeitsschutz. EUROSHNET müsse jedoch noch systematischer genutzt und weitere Experten zur Mitarbeit aufgerufen werden.**

Normung findet immer häufiger auf internationaler Ebene statt. Dies macht es für den europäischen Arbeitsschutz zunehmend schwieriger, seine Interessen einzubringen. Die Diskussions Teilnehmer betonten, dass es vor diesem Hintergrund besonders wichtig sei, die Interessen des Arbeitsschutzes in EUROSHNET abzustimmen und sie gebündelt in internationalen Normen geltend zu machen – schließlich werden auf internationaler Ebene häufig die Grundlagen für europäische Normen gelegt. EUROSHNET könne zu folgenden Zeitpunkten des Normungsprozesses besonders wirkungsvoll eingesetzt werden:

- Anregung eines neuen Normvorhabens
- Stellungnahmen zu Normentwürfen/Überarbeitungen von Normen
- Parallele Abstimmung bei CEN und ISO: dafür eintreten, dass als unzureichend erachtete internationale Normen in Europa nicht übernommen werden
- Einwände gegen bestehende Normen

Die Teilnehmer hielten es für wichtig, frühzeitig über strittige Punkte in Normen und Normentwürfen zu informieren und die Stellungnahmen der eigenen Institution in EUROSHNET einzustellen. Dies ermögliche Kollegen aus anderen Ländern, die Argumente zu übernehmen und sie der eigenen nationalen Normungsorganisation für die Diskussion auf europäischer oder internationaler Ebene mit auf den Weg zu geben. Festgestellt wurde jedoch auch, dass dieses Vorgehen nicht immer ausreiche. Um eine Position durchzusetzen, sei es in der Regel erforderlich, persönlich an den Sitzungen des Normungsgremiums teilzunehmen.

## EUROSHNET als Partner in Europa

Verschiedene Teilnehmer sprachen sich dafür aus, dass EUROSHNET als Stimme des Arbeitsschutzes mittelfristig einen Liaisonstatus in den Ständigen Ausschüssen<sup>1</sup> der Europäischen Kommission, den ADCO-Gruppen<sup>2</sup> und den Normungsorganisationen anstreben sollte. Hierfür müsste allerdings ein breiter Meinungsaustausch im Netzwerk stattfinden und festgelegt werden, nach welchem Verfahren eine offizielle EUROSHNET-Position herbeigeführt wird.

Eine der Aufgaben der Ständigen Ausschüsse besteht darin, über formelle Einwände gegen

Normen zu beraten, die in vielen Fällen von Arbeitsschutzinstitutionen initiiert werden. Indem Arbeitsschutzvertreter sich im Vorfeld in EUROSHNET abstimmen, können die Diskussionen im Ständigen Ausschuss beschleunigt oder – bei frühzeitiger Einbindung des Normungsgremiums – formelle Einwände sogar vermieden werden.

## Forschung

In manchen Fällen können Anforderungen in Normen nur unzureichend formuliert werden, da notwendige Grundlagendaten nicht vorhanden oder nicht bekannt sind. Wenn sich aus der Normungsarbeit Forschungsbedarf ergibt, sollte es über EUROSHNET möglich sein, entsprechende Forschungsprojekte ausfindig zu machen oder anzuregen. Vorgeschlagen wurde daher, dass alle im Netzwerk vertretenen Institutionen im Unterforum „Forschung“ regelmäßig eine Liste ihrer aktuellen oder geplanten Forschungsprojekte veröffentlichen.

## EUROSHNET intern

Um die Zusammenarbeit in EUROSHNET zu stärken, wurde angeregt, eine Umfrage unter den registrierten Experten durchzuführen, sobald ein Normungsprojekt gestartet wird. Hierdurch kann ermittelt werden, wer in den verschiedenen Institutionen für dieses Thema zuständig ist und wer in der Normung mitarbeitet. Auf diese Weise ließe sich eine Liste von zuständigen Personen erstellen, die sich untereinander austauschen können, wenn mit der eigentlichen Erarbeitung der Norm begonnen wird.

In einigen Ländern werden ursprünglich staatliche Arbeitsschutzaufgaben zunehmend von privaten Organisationen wahrgenommen. Nicht alle interessierten Vertreter dieser Länder können am Netzwerk teilnehmen, da im geschlossenen Bereich von EUROSHNET nur Experten von öffentlichen Arbeitsschutzinstitutionen zugelassen sind. Das Steering Committee und die Working Group von EUROSHNET wurden gebeten, die Zulassungskriterien in diesem Punkt zu überdenken.

*Eero Korhonen*  
eero.korhonen@ttl.fi



<sup>1</sup> Ausschüsse der Europäischen Kommission, in denen sich Vertreter der Mitgliedstaaten unter Beteiligung der interessierten Kreise mit Fragen der Durchführung und praktischen Anwendung von europäischen Richtlinien befassen.

<sup>2</sup> Administrative co-operation: Netzwerk, in dem die nationalen Marktüberwachungsbehörden Informationen und Erfahrungen austauschen und sich in Fragen der praktischen Durchführung einer Richtlinie abstimmen.

## “EUROSHNET promotes mutual understanding”

The 40 EUROSHNET experts who met in Cracow on 10 September 2008 to pool their experience were in accord: the system is well-engineered, and with over 100 OSH institutions and some 300 hits per day, constitutes an excellent basis for the uncomplicated exchange of information and effective collaboration in the sphere of occupational safety and health. The experts were however of the opinion that EUROSHNET must be used more systematically, and the support of more experts enlisted.



Standardization is increasingly taking place at international level. This makes it more and more difficult for the European OSH lobby to present its concerns. The delegates emphasized that in this context, it is particularly important that a consensus on the perspective of the OSH lobby be found within EUROSHNET and presented in a concerted manner to the development process of international standards, not least because ultimately, the work at international level frequently forms the basis for European standards. EUROSHNET, they argued, could be exploited to particular effect at the following stages in the standards development process:

- Proposal of a new work item
- Comments on draft standards and revisions of standards
- Parallel voting at CEN and ISO: lobbying against the adoption in Europe of international standards which are deemed inadequate
- Objections to existing standards

The delegates considered it important to provide information on contentious aspects in standards and draft standards at an early stage, and to upload the comments by their own institutions to EUROSHNET. This would enable colleagues from other countries to adopt the arguments and to furnish them to their own national standards organizations for discussion at European or international level. It was pointed out, however, that this procedure is not always sufficient; in order for a position to be carried through, meetings of the standards committee must generally be attended in person.

### EUROSHNET as a partner in Europe

Several delegates were in favour of EUROSHNET, as a voice of the OSH community, seeking liaison status in the Standing Committees<sup>1</sup> of the European Commission, the ADCO groups<sup>2</sup> and the standards organizations in the medium term. This, however, necessitates a broad-based exchange of opinion within the network and definition of the procedure by which an official EUROSHNET position is formulated.

One of the tasks of the Standing Committees lies in discussing formal objections to standards, which in many cases are launched by OSH insti-

tutions. By co-ordinating their positions in advance in EUROSHNET, OSH representatives may be able to accelerate discussions on the Standing Committee, or – if the standards committee is involved at an early stage – even avoid formal objections altogether.

### Research

In many cases, the provisions of standards can be formulated only inadequately, since requisite basic data are unavailable or unknown. Where standards development activity reveals a need for research, it should be possible for suitable research projects to be identified or proposed via EUROSHNET. It was therefore proposed that all institutions represented in the network regularly publish a list of their current or planned research projects in the “Research” sub-forum.

### Internal EUROSHNET issues

In order for co-operation within EUROSHNET to be enhanced, it was proposed that a survey be conducted among the registered experts as soon as a standards project is launched. This would enable the individuals responsible for the topic in the various institutions and those working in the standardization process to be identified. A list of responsible persons could thus be drawn up who would be able to exchange information when the actual work of drafting the standard began.

In some countries, OSH tasks which originally fell to the state are increasingly being assumed by private organizations. Not all interested professionals from these countries are able to participate in the network, since only experts from public OSH institutions are admitted to the restricted area of EUROSHNET. The EUROSHNET Steering Committee and Working Group were asked to review the admission criteria in this regard.

*Eero Korhonen*  
eero.korhonen@ttf.fi

<sup>1</sup> Committees of the European Commission in which delegates from the Member States and stakeholders address issues concerning the implementation and practical application of EU Directives.

<sup>2</sup> Administrative Co-operation: network in which the national market surveillance authorities pool information and experience and co-ordinate their activities in the practical implementation of a directive.

# « EUROSHNET contribue à une meilleure compréhension mutuelle »

Les 40 experts d'EUROSHNET qui se sont rencontrés à Cracovie le 10 septembre 2008, pour un échange d'expérience, étaient unanimes : techniquement parlant, le système est bien mûri. Regroupant plus de 100 institutions de prévention, et avec quelque 300 pages visitées par jour, il offre une base excellente pour un échange d'information aisé et pour une coopération efficace entre préventeurs. Ce qu'il faudrait toutefois, c'est utiliser EUROSHNET encore plus systématiquement et inciter davantage d'experts à rejoindre le réseau.

De plus en plus souvent, la normalisation se déroule au niveau international. De ce fait, il devient de plus en plus difficile pour les préventeurs de faire valoir leurs intérêts. Comme l'ont souligné les participants à la discussion, il est particulièrement important, sur cette toile de fond, de se concerter au sein d'EUROSHNET sur les enjeux de la prévention, et de regrouper ceux-ci pour les faire valoir dans les normes internationales, puisque c'est souvent au niveau international que sont posées les bases des normes européennes. L'intervention d'EUROSHNET pourrait s'avérer particulièrement efficace aux phases suivantes du processus de normalisation :

- Suggestion d'un nouveau projet de normalisation
- Prises de position sur des projets de normes/révisions de normes
- Vote parallèle au sein du CEN et de l'ISO : faire en sorte que des normes internationales considérées comme insuffisantes ne soient pas adoptées au niveau européen
- Objections à l'encontre de normes existantes

De l'avis des participants, il est important d'informer très tôt sur les points litigieux dans les normes et projets de normes, et de publier sur EUROSHNET les prises de position de sa propre institution. Ceci permet aux collègues des autres pays de reprendre les arguments avancés, et de les présenter à leur propre organisme de normalisation, pour le débat au niveau européen ou international. Mais il a été également constaté que cette démarche n'était pas toujours suffisante. Pour pouvoir imposer une position, il est généralement nécessaire d'assister personnellement aux séances de l'instance de normalisation.

## EUROSHNET, partenaire en Europe

Comme le pensent de nombreux participants, il serait bon que, en tant que « voix » des préventeurs, EUROSHNET vise, à moyen terme, à obtenir le statut d'organisme de liaison auprès des Comités permanents<sup>1</sup> de la Commission européenne, des groupes ADCO<sup>2</sup> et des organismes de normalisation. Il faudrait toutefois pour cela élargir l'échange de vues au sein du réseau, et déterminer la procédure selon laquelle une position officielle d'EUROSHNET serait élaborée.

L'une des missions des Comités permanents consiste à examiner les objections formelles contre les normes, initiées souvent par des orga-

nismes de prévention. La concertation en amont entre préventeurs au sein d'EUROSHNET permettrait d'accélérer les discussions au sein du Comité permanent, voire – en dialoguant avec l'instance de normalisation à un stade précoce – d'éviter les objections formelles.

## Recherche

Il arrive souvent que les exigences ne soient pas formulées suffisamment dans les normes, faute de disposer des données fondamentales nécessaires, ou de les connaître. Si le travail de normalisation implique des travaux de recherche, il devrait être possible, par le biais d'EUROSHNET, de recenser les projets de recherche correspondants, ou de les suggérer. C'est pourquoi il a été proposé que toutes les institutions représentées au sein du réseau publient régulièrement, au sous-forum « Recherche », une liste de leurs projets de recherche, en cours ou prévus.

## EUROSHNET interne

Afin de renforcer la coopération au sein d'EUROSHNET, il a été suggéré de mener une enquête parmi les préventeurs enregistrés, dès le lancement d'un projet de normalisation. Ceci permettrait de déterminer qui, au sein des différentes institutions, est responsable du sujet en question, et qui participe à la normalisation. On pourrait ainsi dresser une liste de personnes compétentes, qui pourraient alors communiquer entre elles lorsque commence l'élaboration proprement dite de la norme.

Dans certains pays, des missions concernant la prévention qui, à l'origine, relevaient de l'État, sont confiées de plus en plus souvent à des organisations privées. Or, l'accès à l'espace sécurisé d'EUROSHNET étant réservé aux préventeurs appartenant à des organismes publics, les représentants intéressés de ces pays ne peuvent pas tous participer au réseau. Il a été demandé au Comité de pilotage et au Groupe de travail d'EUROSHNET de réfléchir, sur ce point, à une révision éventuelle des critères d'admissibilité.

Eero Korhonen  
eero.korhonen@ttf.fi



<sup>1</sup> Comités de la Commission européenne, dans lesquels des représentants des États membres examinent, avec la participation des cercles intéressés, toute question que posent la mise en œuvre et l'application pratique des directives européennes

<sup>2</sup> Coopération administrative : réseau au sein duquel les autorités nationales chargées de la surveillance du marché échangent informations et expérience, et se concertent sur la mise en pratique d'une directive.

# Mit guten Normen gemeinsam am europäischen Haus bauen

## Interview mit Dr. Joachim Lambert

Dr. Joachim Lambert war seit Januar 2000 Leiter der Geschäftsstelle der Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN). Er setzte sich in besonderem Maße für die Stärkung einer europaweiten Zusammenarbeit der Arbeitsschutzkreise in der Normung ein. Bevor er am 30. November 2008 in den Ruhestand getreten ist, hat er im Interview einige Eindrücke wiedergegeben, die er in den zurückliegenden Jahren gewonnen hat.



**Dr.-Ing. Joachim Lambert**  
Leiter der KAN-Geschäftsstelle 2000-2008

### Gibt es etwas, das Sie im Rückblick auf Ihre Tätigkeit in besonders positiver Erinnerung behalten werden?

Für mich ist das die gemeinschaftliche Entwicklung des europäischen Arbeitsschutznetzwerkes EUROSHNET. Das war großartig. Acht Institutionen aus sechs europäischen Ländern haben dieses Projekt maßgeblich vorangetrieben. Daraus ist ein einzigartiges Netzwerk von Arbeitsschutzexperten entstanden, mit heute mehr als 650 Teilnehmern aus fast allen Ländern Europas. Die Meinungsbildung findet im Internet statt<sup>1</sup>; dadurch werden Beiträge und Dokumente zugleich archiviert und können auch nach Unterbrechungen wieder aufgegriffen werden. Und diskutiert wird nicht nur zur Normung, sondern auch zum Beispiel zu Vorgängen in den Ausschüssen der Europäischen Kommission. Ich bin der festen Überzeugung, dass EUROSHNET in den kommenden Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnen wird.

### Wird dem Arbeitsschutz in der europäischen Normung der richtige Stellenwert eingeräumt?

Mit der Entscheidung, einen ständigen Beratenden Ausschuss für Arbeitsschutz einzurichten, hat das CEN-BT ein deutliches Zeichen gesetzt. Damit wird der Bedeutung des Arbeitsschutzes in der europäischen Normung Rechnung getragen. Die Frage, ob dem Arbeitsschutz in der europäischen Normung der richtige Stellenwert eingeräumt wird, lässt sich jedoch nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten. Mit zu berücksichtigen ist ja auch, ob sich genügend Experten aus dem Arbeitsschutz an der Normung beteiligen. Im Zuge der Internationalisierung der Normung wird dies immer schwieriger, weshalb eine Arbeitsteilung, beispielsweise über EUROSHNET, so wichtig ist. Dies kann jedoch nicht die Bereitschaft der Arbeitsschutzkreise ersetzen, sich aktiv in die Normung einzubringen. Wenn man glaubt, dass 20 Jahre nach Einführung des Neuen Ansatzes das europäische Normenwerk praktisch komplettiert ist und es keiner weiteren Anstrengungen bedarf, wäre das ein gefährlicher Trugschluss. Normen müssen ständig an den Stand der Technik angepasst werden. Steht man hier abseits, werden andere Kreise die Inhalte der Normen bestimmen.

### Gibt es in der Normung auch Entwicklungen, die Sie für weniger gut oder sogar für gefährlich halten?

Es kommt immer wieder vor, dass Normen unvollständig sind. Für mich ist es völlig inakzeptabel, wenn in Normen nicht alle als signifikant eingestuften Risiken behandelt werden. Die Konsequenzen sind gravierend: Hersteller müssen, auf sich alleine gestellt, Lösungen erarbeiten, die offenbar in dem Expertengremium der Normung nicht gefunden werden konnten. Bei Erzeugnissen, die in Anhang IV der Maschinenrichtlinie aufgeführt sind, ist der Hersteller gezwungen, eine EG-Baumusterprüfung durchführen zu lassen, wenn nicht alle als signifikant eingestuften Risiken in der Norm behandelt wurden. Notifizierte Stellen und Marktüberwachung müssen anhand ihrer eigenen Expertise beurteilen, ob die vorgestellte technische Lösung die Anforderungen der Maschinenrichtlinie hinreichend erfüllt. Dass es dabei zu unterschiedlichen Bewertungen kommen kann, liegt auf der Hand. Wettbewerbsverzerrung und unter Umständen ein Absinken des Sicherheitsniveaus sind die Folge.

### Was möchten Sie der Normung noch mit auf den Weg geben?

Normung ist ein ideales Instrument zur Konkretisierung der Anforderungen europäischer Richtlinien. Wir sollten alles in unserer Macht Stehende tun, damit das Vertrauen in die Normung auch zukünftig gerechtfertigt bleibt. Das heißt vor allem, dass die Grundprinzipien der Normung konsequent angewendet werden. Dazu gehören eine ausgewogene Vertretung aller interessierten Kreise in den Ausschüssen, Neutralität der Normungsplattform gegenüber allen Kreisen, konsensbasierte Entscheidungsfindung und Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit im Rahmen der öffentlichen Umfrage.

**Herr Dr. Lambert, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen für den Ruhestand alles Gute.**

<sup>1</sup> [www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)

# Using good standards to build the house of Europe together

## An interview with Dr Joachim Lambert

Dr Joachim Lambert has been Head of the Secretariat of the Commission for OH&S and Standardization (KAN) since January 2000. He was particularly committed to strengthening Europe-wide co-operation between OSH groups within standardization. Prior to his retirement on 30 November 2008, he shared in an interview some of the impressions he had gained over the past years.

### Are there any particularly positive memories that come to mind when you look back on your work?

Yes: working together on developing EUROSHNET, the European occupational safety and health network. That was magnificent. Eight institutions from six European countries were substantially involved in moving this project forward. From it, a unique network of OSH experts has been formed, at present with over 650 participants from virtually every country in Europe. Opinions are formed over the Internet<sup>1</sup>; as a result, contributions and documents are archived automatically and can be followed up even following interruptions. Discussion is not limited to standardization, but extends for example to procedures in the committees of the European Commission. I am firmly convinced that in the coming years, EUROSHNET will become even more important.

### Does occupational safety and health enjoy the status it deserves within European standardization activity?

With its decision to form a strategic advisory board on occupational health and safety, CEN-BT has sent a clear signal. The decision reflects the importance of occupational safety and health within European standardization activity. But the question of whether occupational safety and health enjoys the importance it deserves within European standardization activity cannot be answered simply yes or no; consideration must also be given to whether sufficient experts from the OSH field are involved in standardization. As standardization activity becomes more international in nature, this issue also becomes increasingly difficult. This in turn makes the division of effort, for example via EUROSHNET, so important. The division of effort is not, however, a substitute for willingness on the part of the OSH lobby to become actively involved in standardization work. It would be a dangerous error to believe that, 20 years after introduction of the New Approach, the European body of standards is virtually complete and requires no further effort. Standards must be adapted continually to the state of the art. Were we now to watch from the sidelines, the content of the standards would in future be defined by other lobbies.

### Can you name developments in standardization which you consider less positive or even dangerous?

Time and again, standards are produced which are incomplete. I find it wholly unacceptable for a standard to fail to address all risks which have been classified as significant. The consequences are serious: manufacturers, left on their own, must produce solutions which the standards committee of experts was evidently incapable of finding. For products listed in Annex IV of the Machinery Directive, the manufacturer is forced to have an EC type examination performed should the standard fail to address all risks classified as significant. Notified bodies and market surveillance authorities must use their own expertise to assess whether the technical solutions that are presented adequately satisfy the requirements of the Machinery Directive. It is clear that under these circumstances, evaluations will differ in their results. Distortion of competition and possibly a drop in the safety level are the result.

### What thought would you like to leave with the standardization community?

Standardization is an ideal instrument for support of the provisions contained in EU directives. We should do everything within our power to ensure that confidence in standards continues to be justified in the future. This means, above all, that the basic principles of standardization must be applied consistently. These include balanced representation of all stakeholders on the committees, neutrality of the standardization platform with respect to all stakeholders, consensus-based decision-making processes, and involvement of the wider public at the public inquiry stage.

**Dr Lambert, thank you for granting us this interview, and we wish you all the best for your retirement.**

**Dr.-Ing. Joachim Lambert**

**Head of the KAN  
Secretariat 2000-2008**

<sup>1</sup> www.euroshnet.org

# De bonnes normes pour bâtir ensemble la maison européenne

## Interview avec le Dr Joachim Lambert

Depuis 2000, année où il a pris la direction du Secrétariat de la Commission pour la sécurité et la santé au travail et la normalisation (KAN), le Dr Joachim Lambert s'est particulièrement investi pour renforcer la coopération européenne des cercles de préventeurs au sein de la normalisation. Avant son départ en retraite, le 30 novembre 2008, il revient sur quelques-unes de ses impressions, accumulées durant ces dernières années.



**Dr.-Ing. Joachim Lambert**

**Directeur du Secrétariat de la KAN 2000-2008**

### Rétrospectivement, y a-t-il un aspect de votre fonction dont vous garderez un souvenir particulièrement positif ?

Pour moi, c'est la création commune du réseau européen de préventeurs EUROSHNET. C'était extraordinaire. Huit institutions de six pays européens ont contribué pour une part essentielle à faire avancer ce projet. De ces efforts est né un réseau de préventeurs unique en son genre, qui compte aujourd'hui plus de 650 membres de presque tous les pays d'Europe. La formation d'opinion s'effectue par le biais du web<sup>1</sup>. De ce fait, les contributions et documents sont immédiatement archivés, ce qui permet de les consulter de nouveau, même après des interruptions. Les discussions ne portent pas seulement sur la normalisation, mais aussi, par exemple, sur les dossiers en cours d'examen auprès de comités de la Commission européenne. Je suis absolument convaincu que, durant ces prochaines années, EUROSHNET est appelé à jouer un rôle encore plus important.

### La prévention est-elle reconnue à sa juste valeur dans la normalisation européenne ?

Par sa décision de mettre en place un Comité consultatif stratégique sur la prévention, le CEN-BT a envoyé un signal fort, accordant à la prévention toute la place qui lui revient au sein de la normalisation européenne. Mais il est difficile de répondre simplement par un oui ou par un non à la question de savoir si la prévention est reconnue à sa juste valeur dans la normalisation européenne. Il faut notamment se demander si les préventeurs qui participent à la normalisation sont en nombre suffisant. Dans le contexte de l'internationalisation croissante de la normalisation, cela s'avère de plus en plus difficile. C'est pourquoi une répartition du travail, par exemple par le biais d'EUROSHNET, revêt autant d'importance. Ceci ne peut toutefois pas remplacer la disposition des cercles de préventeurs à s'investir activement dans la normalisation. Croire que, 20 ans après l'introduction de la Nouvelle Approche, la collection normative européenne est pratiquement complète et ne nécessite plus aucun effort serait se leurrer. Les normes doivent être constamment adaptées aux progrès de la technique. Si nous restons en marge de ce processus, ce sont alors d'autres cercles qui décideront du contenu des normes.

### Est-ce qu'il y a dans la normalisation des tendances que vous trouvez peu positives, voire dangereuses ?

Il arrive fréquemment que des normes soient incomplètes. Je trouve absolument inacceptable que les risques classés comme significatifs ne soient pas tous traités dans les normes. Les conséquences sont graves : laissés seuls avec leur problème, les fabricants doivent élaborer des solutions qui, manifestement, n'ont pas pu être trouvées par le comité d'experts de l'instance de normalisation. Dans le cas des produits listés dans l'Annexe IV de la Directive Machines, le fabricant est tenu de faire effectuer un examen de type si les risques classés comme étant significatifs n'ont pas tous été traités dans la norme. Les organismes notifiés et les instances de surveillance du marché doivent, en se basant sur leurs propres compétences, juger si la solution technique soumise est suffisamment conforme aux exigences de la directive Machine. Il est évident que l'on peut alors obtenir des avis différents, ce qui a pour effet une distorsion de la concurrence et, le cas échéant, une baisse du niveau de sécurité.

### Quelle recommandation aimeriez-vous encore donner à la normalisation ?

La normalisation est un instrument idéal lorsqu'il s'agit de concrétiser les exigences des directives européennes. Nous devons faire tout ce qui est en notre pouvoir pour que le capital confiance dont jouit la normalisation reste encore justifié à l'avenir. Cela signifie surtout que les principes fondamentaux de la normalisation doivent être appliqués systématiquement, ce qui implique une représentation équilibrée de toutes les parties prenantes au sein des comités, la neutralité des plates-formes de normalisation vis-à-vis de chacune de ces parties, une prise de décision basée sur le consensus, et la consultation d'un vaste public dans le cadre de l'enquête publique.

**Monsieur Lambert, nous vous remercions de cet entretien et vous exprimons tous nos meilleurs vœux pour votre retraite.**

<sup>1</sup> [www.euroshnet.org](http://www.euroshnet.org)

# Das „Geschlossene Votum“: eine Notbremse in der Normung

**Ein Normungsgremium des DIN darf gegen das „Geschlossene Votum“ eines wesentlichen an der Normung interessierten Kreises keine Entscheidung treffen. Damit ein solches Veto wirksam wird, muss klar sein, welcher Experte eines Gremiums welchem Kreis zuzurechnen ist. Um diese Zuordnungen zu aktualisieren, identifizieren die DIN-Normungsgremien derzeit verstärkt die Kreise, die in ihnen vertretenen sind, und ordnen ihre Experten diesen Kreisen zu.**

Das „Geschlossene Votum“ gemäß den DIN-Präsidialbeschlüssen 4/1996 und 1/2007 befasst sich mit der seltenen Situation, dass in einem Arbeitsgremium kein Konsens erreicht werden kann, sondern eine Abstimmung erforderlich ist. In diesem Ausnahmefall „kann gegen das geschlossene Votum eines wesentlichen an der Normung interessierten Kreises keine Entscheidung getroffen werden.“ So kann ein interessierter Kreis gewissermaßen die Notbremse ziehen, wenn in einem Gremium kein Konsens, z.B. über die Ablehnung einer Norm, erreichbar ist<sup>1</sup>.

Obwohl das „Geschlossene Votum“ bereits seit 1996 gültig ist, führt die Zuordnung von Experten der Gremien zu den verschiedenen interessierten Kreisen immer wieder zu Diskussionen. Daher sind die DIN-Normungsgremien durch den DIN-Präsidialbeschluss 1/2007 aufgefordert, schon im Vorfeld möglicher Abstimmungen die in ihnen vertretenen Kreise zu benennen und die Experten zuzuordnen. Welche Kreise sie festlegen, z.B. die Kreise der Hersteller, Betreiber (Arbeitgeber und Arbeitnehmer), des Verbraucher-, Umwelt- oder Arbeitsschutzes, steht den Ausschüssen frei.

Arbeitet ein Experte in einem nationalen Normungsgremium mit, sollte er prüfen, ob das Gremium ihn bereits einem Kreis zugeordnet hat. Sollte es zu dem Ausnahmefall einer Abstimmung im Gremium kommen, muss er mit den Experten „seines“ Kreises einer Meinung sein, damit das geschlossene Votum wirksam werden kann. Ist die Zuordnung aus seiner Sicht nicht sinnvoll, sollte er frühzeitig über den Sekretär des Ausschusses um eine veränderte Zuordnung bitten. Beispielsweise könnte in Fragen des Arbeitsschutzes ein Bezug auf das „Geschlossene Votum“ schwierig werden, wenn ein Vertreter einer gesetzlichen Unfallversicherung mit privaten Versicherern den Kreis „Versicherung“ bilden würde.

Für den interessierten Kreis des Arbeitsschutzes gibt es eine besondere Vereinbarung zwischen dem DIN und der KAN. Sie greift, wenn sich eine Stellungnahme der KAN auf das „Geschlossene Votum“ der in ihr vertretenen Kreise beruft. Im Vorfeld einer solchen Stellungnahme stimmt die KAN-Geschäftsstelle die Positionen aller in der KAN vertretenen Kreise zu den relevanten Norminhalten ab. Das Ergebnis fließt in eine von diesen Kreisen gemeinsam getragene

KAN-Stellungnahme ein. Die KAN repräsentiert damit einen wesentlichen interessierten Kreis: In Fragen des Arbeitsschutzes kann ein Gremium des DIN bei einer Abstimmung gegen das „Geschlossene Votum“ der KAN daher keine Entscheidung treffen. Über diese Vereinbarung zwischen der KAN und dem DIN wurden die DIN-Ausschüsse informiert.

Das „Geschlossene Votum“ ist für Ausnahmefälle ein hilfreiches Instrument auf DIN-Ebene. In der Regel wird es bei Abstimmungen zu Europäischen oder Internationalen Normen zu einer Stimmenthaltung des DIN führen. Auf der europäischen oder internationalen Ebene bestimmt allerdings die Mehrheit aller nationalen Normungsinstitute die weitere Entwicklung der Norm. Will man auch hier die Richtung mitgestalten, sollte man es nicht beim Ziehen der nationalen Notbremse belassen, sondern parallel auf europäischer Ebene aktiv nach Lösungen und Verbündeten für die eigene Sache suchen. Das europäische Expertennetzwerk EUROSH-NET kann hierzu in Fragen des Arbeitsschutzes unterstützen. Auch die KAN-Geschäftsstelle vermittelt Kontakte und bemüht sich um gemeinsame Positionen mit europäischen Arbeitsschutzexperten.

Grundsätzlich sollte zunächst immer der Konsens im Gremium gesucht und das „Geschlossene Votum“ nur in unvermeidbaren Ausnahmefällen genutzt werden. Tritt ein solcher Fall ein, kann nach einem gescheiterten Konsensfindungsprozess ein interessierter Kreis sein Anliegen mit dem „Geschlossenen Votum“ in der Normung geltend machen – vorausgesetzt, die interessierten Kreise in dem betroffenen Gremium sind eindeutig festgelegt.

*Dr.-Ing. Albert Hövel*     *Angela Janowitz*  
 albert.hoevel@din.de     janowitz@kan.de



<sup>1</sup> siehe auch KANBrief 4/02  
 (www.kan.de, Webcode D1020)

# The “block vote”: an “emergency brake” in standardization

**A DIN standards committee may not take any decision which is inconsistent with the block vote of a party with an essential interest in standardization. In order for such a veto to function, the stakeholder group to which an individual expert on a committee belongs must be clear. To bring the corresponding classifications up to date, the DIN standards committees are currently focusing on identifying the stakeholder groups represented within them and assigning their experts to their respective groups.**



**Dr.-Ing. Albert Hövel**

**DIN**

The “block vote” described in DIN Presidial Decisions 4/1996 and 1/2007 addresses the rare situation in which a committee is unable to reach a consensus and a decision must therefore be put to a vote. In this exceptional case, a decision may not be taken which is inconsistent with the block vote of a party with an essential interest in standardization. Such a party may therefore apply the “emergency brake” should a committee be unable to reach a consensus, for example on whether to reject a standard<sup>1</sup>.

Although the “block vote” provision has been in force since 1996, the assignment of experts in the committees to the various stakeholder groups is repeatedly a source of disagreement. DIN Presidial Decision 1/2007 therefore calls upon the DIN standards committees to state the stakeholder groups represented within them and to assign the experts to these groups in advance of possible voting. The committees are at liberty to define the stakeholder groups, such as those of manufacturers, operators (employers and employees), consumer or environmental protection, or occupational health and safety.

Experts who are working on a national standards committee should check whether the committee has already assigned them to a particular stakeholder group. Should the exceptional case of a committee vote arise, the expert must adopt the same standpoint as the other experts of his or her “own” stakeholder group in order for the block vote to take effect. If, in the individual’s view, he or she is not assigned to the correct stakeholder group, he or she should submit a timely request for reassignment to the secretary of the committee. For example, recourse to the “block vote” in OSH issues could present problems if a representative of a statutory accident insurance institution were to form an “insurance” stakeholder group together with private insurers.

For the OSH stakeholder group, a particular agreement exists between DIN and KAN. This agreement takes effect when a formal comment by KAN is based upon the “block vote” of the stakeholders represented in it. Before such a comment is issued, the KAN Secretariat coordinates the positions of all stakeholders represented in KAN regarding the relevant provisions of the standard. The result is incorporated into a KAN comment which has the collective backing of these stakeholder groups. KAN thus

constitutes a party with an essential interest: in OSH issues, a DIN committee may not therefore adopt a decision which is inconsistent with the KAN “block vote”. The DIN committees have been informed of this agreement between KAN and DIN.

The “block vote” is a useful instrument at DIN level for exceptional cases. As a rule, it will generally lead to DIN abstaining during votes on European or international standards. At European or international level, however, further development of the standard is determined by the majority of all national standards institutes. If the course is to be influenced here, it is not sufficient to apply the national “emergency brake”; solutions and allies in a particular cause must in addition be actively sought at European level. The European EUROSNET network of experts can provide support in this area on OSH issues. The KAN Secretariat also forges contacts, and endeavours to find common ground between European OSH experts.

The principle is that a consensus should first be sought within the committee, and the “block vote” used only in unavoidable, exceptional cases. Should such a case arise, a stakeholder group may, following failure of the consensus-building process, use the “block vote” to present its concern to the standardization process – provided the stakeholder groups of the committee concerned have been clearly defined.

*Dr.-Ing. Albert Hövel*     *Angela Janowitz*  
*albert.hoevel@din.de*     *janowitz@kan.de*

<sup>1</sup> See also KANBrief 4/02  
 (www.kan.de/en, webcode E1020)



## Le « vote unanime » : un signal d'alarme dans la normalisation

**Une instance de normalisation du DIN ne peut pas prendre de décision contre le « vote unanime » d'un cercle possédant un intérêt fondamental dans la normalisation. Pour qu'un tel veto soit valable, il faut que l'on sache à quel cercle appartient tel ou tel expert. Désireuses d'actualiser cette classification, les instances de normalisation du DIN s'emploient actuellement à répertorier les cercles représentés en leur sein et à définir auxquels de ces cercles appartiennent leurs experts.**

Tel qu'il est défini dans les résolutions 4/1996 et 1/2007 de la Présidence du DIN, le « vote unanime » s'applique à une situation rare : celle où un vote s'avère nécessaire, faute de pouvoir arriver à un consensus au sein d'un groupe de travail. Dans ce cas exceptionnel, aucune décision ne pourra être prise contre le vote unanime d'un cercle possédant un intérêt fondamental dans la normalisation. Un cercle intéressé peut ainsi « tirer le signal d'alarme » lorsqu'une instance n'est pas en mesure d'arriver à un consensus, portant par exemple sur le refus d'une norme<sup>1</sup>.

Bien que le « vote unanime » soit applicable depuis 1996, l'appartenance des experts des instances à tel ou tel groupe fait régulièrement l'objet de discussions. C'est pourquoi, dans sa résolution 1/2007, la Présidence du DIN invite les instances de normalisation du DIN à désigner les cercles intéressés qu'elles comportent, ainsi que les experts qui en font partie, et ce en amont de tout vote éventuel. Chaque comité est libre de définir ces différents cercles : par exemple fabricants, exploitants (employeurs et salariés), groupements de protection des consommateurs ou de l'environnement, ou préventeurs.

Il est conseillé à tout expert travaillant au sein d'une instance nationale de normalisation de vérifier d'abord si celle-ci l'a déjà placé dans tel ou tel cercle. Si, exceptionnellement, un vote s'avère nécessaire au sein de l'instance, il devra être du même avis que les autres experts de « son » cercle pour que le vote unanime soit valable. S'il estime que son attribution à tel ou tel cercle n'est pas pertinente, il devra demander dès que possible, par l'intermédiaire du secrétaire du comité, d'être placé dans un autre cercle. Dans des questions concernant la sécurité et la santé au travail, il pourrait par exemple s'avérer difficile d'invoquer un « vote unanime » si l'on trouve dans le cercle « Assurance » à la fois un représentant d'une assurance accident légale et des assureurs privés.

Pour le cercle intéressé par la prévention, il existe entre le DIN et la KAN un accord spécial qui s'applique lorsqu'une prise de position de la KAN invoque le « vote unanime » des cercles représentés en son sein. En amont d'une telle prise de position, le Secrétariat de la KAN procède à une concertation entre tous les cercles représentés dans la KAN à propos des contenus incriminés des normes. Le résultat est synthétisé dans une prise de position de la KAN, à laquelle

adhèrent unanimement tous ces cercles. La KAN représente ainsi un cercle possédant un intérêt fondamental : dans toutes les questions concernant la sécurité et la santé au travail, une instance du DIN ne pourra, en cas de vote, prendre aucune décision allant à l'encontre du « vote unanime » de la KAN. Les comités du DIN ont été informés de cet accord conclu entre le DIN et la KAN.

Au niveau du DIN, le « vote unanime » constitue un instrument précieux pour les cas exceptionnels. Lors de votes concernant des normes internationales ou européennes, il se traduira en règle générale par une abstention du DIN. Au niveau européen ou international, c'est toutefois la majorité de toutes les institutions nationales de normalisation qui décident de la manière dont la norme sera appelée à évoluer. Quiconque souhaite, ici aussi, contribuer à définir la marche à suivre ne devra pas se contenter de tirer le signal d'alarme au niveau national, mais devra s'impliquer également activement à l'échelle européenne pour rechercher des solutions et rallier des soutiens à sa cause. Dans les questions relatives à la prévention, le réseau européen d'experts EUROSHNET peut apporter son aide. Le Secrétariat de la KAN s'emploie aussi à établir des contacts, et à dégager des positions communes avec des préventeurs européens.

Il convient, par principe, de toujours rechercher un consensus au sein d'une instance, et de ne recourir au « vote unanime » que dans des cas exceptionnels et inévitables. Si un tel cas se présente, et après l'échec d'une recherche de consensus, un cercle intéressé pourra faire valoir ses enjeux dans la normalisation par le biais du « vote unanime », à condition toutefois que les cercles intéressés au sein de l'instance concernée aient été clairement définis.

Dr.-Ing. Albert Hövel    Angela Janowitz  
albert.hoevel@din.de    janowitz@kan.de



<sup>1</sup> Cf. KANBrief 4/02  
(www.kan.de/fr, code web F1020)

# KMU benötigen Unterstützung in der Normung

Anlässlich des Weltnormentages fand am 21. Oktober 2008 in Paris eine europäische Konferenz zum Thema „Normung und KMU“ statt. Die Veranstaltung, die live im Internet übertragen wurde, widmete sich der Frage, mit welchen politischen Strategien und konkreten Maßnahmen die Erarbeitung und Anwendung von Normen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erleichtert werden kann.



„Die Umsetzung des europäischen Small Business Act<sup>1</sup> ist eine der Prioritäten der französischen EU-Ratspräsidentschaft“, erklärte der für KMU zuständige Staatssekretär Hervé Novelli vom französischen Ministerium für Wirtschaft, Industrie und Beschäftigung. Ein wichtiger Aspekt dieses Dokuments ist die Aufforderung an die Mitgliedstaaten und Normungsorganisationen, die Interessen von KMU in der Normung stärker zu berücksichtigen.

Für die Europäische Kommission betonte die stellvertretende Generaldirektorin der GD Unternehmen und Industrie, Françoise Le Bail, dass in Folge der im September 2008 vom Europäischen Rat verabschiedeten Schlussfolgerungen zu Normung und Innovation<sup>2</sup> eine hochrangige Expertengruppe eingesetzt werden soll, um Vorstellungen zur Zukunft der Normung in den nächsten 10 Jahren auszuarbeiten.

## Studie untersucht Zugang zur Normung

In einer von der Europäischen Kommission in Auftrag gegebenen Studie werden derzeit die Möglichkeiten der verschiedenen Interessengruppen bewertet, sich an der Erarbeitung von Normen zu beteiligen. Koos van Elk vom niederländischen Projektnehmer EIM betonte, dass der erste und wichtigste Schritt sein müsse, dass KMU die Bedeutung der Normen für sich erkennen. Danach könne man sich auch um andere Probleme wie mangelnde Information und geringe finanzielle und zeitliche Ressourcen von KMU kümmern. Die für die Normungspolitik zuständige Referatsleiterin in der Generaldirektion Unternehmen und Industrie, Renate Weissenhorn, erläuterte, dass die Ratsschlussfolgerungen die Normungsorganisationen dazu auffordern, Zusammenfassungen von Normen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Außerdem gebe es Überlegungen, für KMU eine Beratungsstelle zu Normungsfragen einzurichten. Sie unterstrich, dass es in der gemeinsamen Verantwortung von Unternehmensverbänden, Normungsorganisationen und Staat liege, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Interessen von KMU stärker berücksichtigt werden.

## Fallstudien und Beispiele guter Praxis

KMU-Vertreter aus verschiedenen Mitgliedstaaten machten anhand konkreter Beispiele deutlich, wie ihre Unternehmen von der Mitwirkung in der Normung und der Anwendung von Nor-

men profitieren. Als wichtigster Aspekt wurden dabei Vorteile bei der Akquisition von Aufträgen im In- und Ausland genannt.

Neben diesen Fallstudien wurden ausgewählte Beispiele guter Praxis vorgestellt. Die Angebote der KAN, KMU durch Broschüren, Seminare und das Normenrecherchetool NoRA zu unterstützen und mit Hilfe von Lehrmaterialien bereits auf die Ausbildung von Konstrukteuren Einfluss zu nehmen, stießen auf großes Interesse. Die ausgewogene Zusammensetzung der KAN aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, dem Staat, der Gesetzlichen Unfallversicherung und dem DIN wurde als sehr hilfreich für eine wirkungsvolle Interessenvertretung in der Normung eingeschätzt.

In Finnland leistet der Staat jährlich für etwa 230 Experten aus KMU, Forschungseinrichtungen und Behörden einen Reisekostenzuschuss für die Teilnahme an europäischen und internationalen Normungssitzungen. Bei der Auswahl der Experten spielen neben persönlicher Qualifikation auch strategische Überlegungen wie Innovationskraft und wirtschaftliche Bedeutung der jeweiligen Branche eine Rolle.

## Normung muss einfacher werden

Mehrere Teilnehmer machten deutlich, dass die Kosten für die Anschaffung von Normen für KMU nicht das Hauptproblem sind. Viel wichtiger ist, dass der Normungsprozess so gestaltet wird, dass KMU ihre Interessen einfacher einbringen können. Dazu sei auch eine ausgewogenere Besetzung der Normungsgremien erforderlich, so Loucas Gourtsoyannis von NORMAPME, der europäischen Stimme der KMU in der Normung. Jean-Vincent Boussiquet, Vorsitzender des französischen Ausschusses Normung und Handwerk (CCNA), forderte, Normen lesbarer zu machen und Sachverhalte möglichst kurz darzustellen: „Eine Zeichnung ist oft besser als zehn beschriebene Seiten einer Norm.“

Werner Sterk  
sterk@kan.de

<sup>1</sup> Vorfahrt für KMU – Der „Small Business Act“ für Europa  
[http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/sba\\_de.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/sba_de.htm)

<sup>2</sup> Council Conclusions on standardisation and innovation  
[http://ec.europa.eu/enterprise/standards\\_policy/standardisation\\_innovation/index.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/standards_policy/standardisation_innovation/index.htm) (auf Englisch)

# SMEs require support in standardization

World Standards Day was marked on 21 October 2008 by a European conference in Paris under the heading "Standardisation and SMEs". The event, which was broadcast live on the Internet, was devoted to the political strategies and specific measures by which the development and application of standards could be made easier for small and medium-sized enterprises (SMEs).

"The implementation of the Small Business Act<sup>1</sup> is one of the priorities of the French EU Council Presidency," declared the Secretary of State responsible for SMEs, Hervé Novelli of the French Ministry for the Economy, Industry and Employment. An important aspect of this document is the call to the EU Member States and standards organizations to give greater consideration to the interests of SMEs in standardization activity.

On behalf of the European Commission, Françoise Le Bail, Deputy Director-General of the DG Enterprise and Industry, emphasized that as a consequence of the Council Conclusions on standardisation and innovation<sup>2</sup> adopted in September 2008 by the European Council, a high-ranking group of experts is to be appointed to map out the future of standardization over the coming ten years.

## Study into access to standards development

The scope for the various stakeholders to participate in the standards development process is currently being evaluated in a study commissioned by the European Commission. Koos van Elk from EIM, the Dutch body conducting the study, emphasized that the first and most important step must be for SMEs to recognize the importance of standards for themselves. Other problems experienced by SMEs, such as poor information and their lack of time and financial resources, could then be addressed. Renate Weissenhorn, head of the unit responsible for standardization policy in the Enterprise and Industry Directorate-General, explained that the Council Conclusions call upon the standards organizations to make summaries of standards available free of charge. The creation of an advice centre on standardization issues for SMEs is also under consideration. Ms Weissenhorn underlined that industry associations, standards organizations and the state have a joint responsibility for creating the conditions under which greater consideration is given to the interests of SMEs.

## Case studies and good-practice examples

With reference to real-case examples, representatives of SMEs from a number of Member States illustrated how their companies benefit from participation in the development of standards and in their application. Advantages during canvassing for orders, on both domestic and in-

ternational markets, were considered to be the most important aspect.

In addition to the case studies, selected examples of good practice were presented. Great interest was expressed in KAN's support for SMEs in the form of brochures, seminars and the NoRA standards search tool, and in KAN's influence upon designers, even at the training stage, through tuition materials. The balanced composition of KAN, comprising employers' and employees' representatives, the state, the statutory accident insurance institutions and DIN, was considered very constructive for effective representation of stakeholder interests in standardization.

In Finland, the state subsidizes the travel costs for attendance of European and international standards committee meetings by approximately 230 experts from SMEs, research institutions and public authorities each year. The experts are selected on the basis of their personal qualifications and also strategic considerations such as the innovative potential and economic significance of the sector concerned.

## Standardization must be simplified

Several conference delegates indicated that the purchase costs of standards are not the chief problem for SMEs. Of much greater importance is that the standardization process be organized in a way which enables SMEs to present their concerns more easily. In the opinion of Loucas Gourtsoyannis of NORMAPME, the European lobby for SMEs within standardization, a more balanced membership of the standards committees is also required for this purpose. Jean-Vincent Boussiquet, Chairman of CCNA, the French standardization and trades focus committee, called for standards to be made more readable and for content to be presented with the greatest possible brevity: "A drawing is often better than ten pages of text in a standard."

Werner Sterk  
sterk@kan.de

<sup>1</sup> Priority for SMEs – The "Small Business Act" for Europe  
[http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/sba\\_en.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/sba_en.htm)

<sup>2</sup> Council Conclusions on standardisation and innovation  
[http://ec.europa.eu/enterprise/standards\\_policy/standardisation\\_innovation/index.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/standards_policy/standardisation_innovation/index.htm)

# Normalisation : les PME ont besoin d'aide

À l'occasion de la journée mondiale de la normalisation, un colloque européen sur « La normalisation et les PME » a eu lieu à Paris, le 21 octobre 2008. Cette manifestation, qui a été retransmise en direct sur Internet, visait à engager une réflexion sur les stratégies politiques et les mesures concrètes propres à promouvoir la participation des PME à la normalisation et à leur faciliter l'utilisation des normes.



« La mise en œuvre du Small Business Act<sup>1</sup> est l'une des priorités de la Présidence française », a affirmé Hervé Novelli, Secrétaire d'État en charge des PME au sein du Ministère français de l'Économie, de l'Industrie et de l'Emploi. Un aspect important de ce texte est l'appel adressé aux États membres et aux organismes de normalisation pour une meilleure prise en compte des intérêts des PME dans la normalisation.

Intervenant au nom de la Commission européenne, Françoise Le Bail, Directrice générale adjointe de la DG Entreprises et Industrie, a précisé que, suite aux Conclusions sur la normalisation et l'innovation, adoptées le 25 septembre 2008 par le Conseil de l'Union européenne<sup>2</sup>, la Commission avait prévu de mettre en place un panel d'experts de haut niveau, chargés de dégager les grandes lignes de la normalisation pour les dix prochaines années.

## Une étude consacrée à l'accès à la normalisation

Une étude mandatée par la Commission européenne évalue actuellement les possibilités qu'ont les différentes parties prenantes pour participer à l'élaboration des normes. Koos van Elk d'EIM, le cabinet néerlandais chargé de l'étude, a souligné que la première – et aussi la principale – démarche devait être la prise de conscience par les PME de l'importance que revêtent les normes pour elles. Ce n'est qu'ensuite que l'on pourra s'attaquer également aux autres problèmes, comme le manque d'informations et l'insuffisance des ressources (en argent et en temps) dont souffrent les PME. Renate Weissenhorn, chef d'unité en charge de la politique de normalisation au sein de la DG Entreprises et Industrie, a rappelé que, dans les Conclusions du Conseil, il était demandé aux organismes de normalisation de fournir des résumés des normes en accès libre. Elle a annoncé qu'une réflexion avait été engagée sur la possibilité de mettre en place une instance chargée de conseiller les PME dans les questions relatives à la normalisation. Elle a souligné qu'il était de la responsabilité conjointe des associations d'entreprises, des organismes de normalisation et de l'État de créer les conditions permettant une meilleure prise en compte des intérêts des PME.

## Études de cas et exemples de pratiques réussies

À partir d'exemples concrets, des représentants de PME de divers États membres ont mis en relief les bénéfices que leur entreprise tirait de la

participation à la normalisation et de l'utilisation des normes, l'aspect le plus important évoqué dans ce contexte étant les atouts que cela représentait pour l'obtention de marchés, au niveau national et international.

Outre ces études de cas, des exemples de pratiques réussies ont été présentés. Les offres de la KAN, qui consistent à apporter un soutien aux PME par des brochures, des séminaires et par NoRA, instrument de recherche de normes, et à exercer une influence dès la formation professionnelle des ingénieurs d'étude, par le biais de matériel pédagogique, ont suscité un vif intérêt. La composition équilibrée de la KAN, qui est constituée de représentants des employeurs, des syndicats, de l'État, de l'assurance accidents légale et du DIN, a été considérée comme très intéressante, car elle permet de représenter efficacement les intérêts de la prévention auprès de la normalisation.

En Finlande, l'État subventionne chaque année les frais de voyage de quelque 230 experts appartenant à des PME, à des institutions de recherche et à des administrations, leur permettant ainsi de participer à des séances de normalisation, au niveau européen et international. Ces experts sont sélectionnés en fonction non seulement de leur qualification personnelle, mais aussi d'aspects stratégiques, comme la force d'innovation et le poids économique du secteur en question.

## La normalisation doit être simplifiée

Plusieurs participants ont souligné que, pour les PME, le principal problème n'était pas les coûts liés à l'achat des normes, mais qu'il était beaucoup plus important que le processus de normalisation soit conçu de manière à permettre aux PME de faire valoir plus facilement leur intérêt. Il faut pour cela que la composition des instances de normalisation soit plus équilibrée, comme l'a affirmé Loucas Gourtsoyannis de NORMAPME, la « voix » européenne des PME au sein de la normalisation. Jean-Vincent Boussiquet, Président du Comité français de concertation normalisation et artisanat, a requis que les normes soient plus lisibles, et que les contenus soient présentés sous une forme aussi concise que possible : « Un dessin peut souvent remplacer avantageusement dix pages de texte d'une norme », a-t-il constaté.

Werner Sterk  
sterk@kan.de

<sup>1</sup> « Penser aux petits d'abord » – Le « Small Business Act » pour l'Europe  
[http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/sba\\_fr.htm](http://ec.europa.eu/enterprise/entrepreneurship/sba_fr.htm)

<sup>2</sup> Conclusions du Conseil sur la normalisation et l'innovation  
[http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms\\_Data/docs/pressData/fr/intrm/103021.pdf](http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/fr/intrm/103021.pdf)



## Neuer Leiter der KAN-Geschäftsstelle

Zum 1. Dezember 2008 hat Dipl.-Ing. Werner Sterk die Leitung der KAN-Geschäftsstelle übernommen. Er war bislang stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle und hat sich vor allem mit Fragen der Normungspolitik und der Maschinensicherheit befasst. Neue Stellvertreterin ist Dipl.-Biologin Angela Janowitz.

Herr Sterk tritt die Nachfolge von Dr. Joachim Lambert an, der die Geschäftsstelle seit 2000 leitete und Ende November in den Ruhestand getreten ist. Dr. Lambert hat maßgeblich dazu beigetragen, der KAN als der deutschen Institution für Arbeitsschutz und Normung auch auf europäischer Ebene Gewicht zu verleihen. Die KAN dankt ihm für sein großes Engagement und wünscht ihm auch für seine Vorhaben im Ruhestand viel Erfolg.

## CEN richtet Beratungsgruppe für Arbeitsschutz ein

Mit dem Beschluss, eine permanente Beratungsgruppe für Arbeitsschutzfragen (Strategic Advisory Board for Occupational Health and Safety) einzurichten, hat das CEN-BT eine wesentliche Empfehlung der CEN-BT/WG 168 „Occupational Health and Safety“ aufgegriffen. Damit erhält das Thema Arbeitsschutz, das sich als Querschnittsaktivität durch die meisten Sektoren der europäischen Normung zieht, wieder den für dieses wichtige Thema angemessenen Rahmen. Die WG 168 OH&S wurde mit der Einrichtung der neuen Beratungsgruppe aufgelöst.

Das Sekretariat der Beratungsgruppe für Arbeitsschutzfragen liegt bei der British Standards Institution (BSI). Zum Vorsitzenden hat das DIN Deutsches Institut für Normung den amtierenden Vorsitzenden der KAN, Herrn Norbert Breutmann von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), benannt. Gleichzeitig wurde Herr Breutmann zum CEN-Rapporteur für Arbeitsschutz berufen,

so dass künftig diese beiden aus Sicht des Arbeitsschutzes wichtigen Funktionen in einer Hand liegen. Wir gratulieren Herrn Breutmann zu diesen Berufungen und wünschen ihm eine glückliche Hand bei der Vertretung der Arbeitsschutzinteressen in der europäischen Normung.

## Sicherheitshinweise: Hilfe durch DIN 820-120

Seit September 2008 liegt eine aktualisierte Ausgabe der DIN 820-120 „Normungsarbeit - Teil 120: Leitfaden für die Aufnahme von Sicherheitsaspekten in Normen“ vor. Diese Norm ist die deutsche Fassung des gleichnamigen ISO/IEC-Guide 51.

Neu ist, dass die DIN 820-120 gegenüber dem ISO/IEC-Guide um einen nationalen Anhang erweitert wurde, der sich mit der Abfassung von Sicherheitshinweisen in Normen mit Prüfverfahren befasst. Solche Sicherheitshinweise sollen den Anwender auf Risiken aufmerksam machen, die bei der Prüfung von Stoffen oder Materialien auftreten können. Solche Risiken können z.B. durch gefährliche Stoffe oder die verwendeten Geräte entstehen.

Der Anhang der DIN 820-120 unterstützt Normungsexperten, indem er Formulierungsbeispiele für Sicherheitshinweise angibt. Zudem erläutert er, dass die Hinweise mögliche Risiken, nicht aber Anforderungen an den betrieblichen Arbeitsschutz (z.B. Tragen von Persönlicher Schutzausrüstung, Einstufung gefährlicher Chemikalien, Verhalten bei Unfällen) beschreiben sollten. Letztere obliegen dem nationalen Regelwerk außerhalb der Normung.

## Veröffentlichungen

### Schwingungen und Vibrationen am Arbeitsplatz

Die Mini-CD-ROM enthält umfassende Informationen über Belastungen und Gefährdungen durch Ganzkörper- und Hand/Arm-Vibrationen. Einen Schwerpunkt der CD bilden Praxishilfen zur Festlegung geeigneter Minderungs- und Schutzmaßnahmen.

Zur Berechnung der Schwingungsbelastung stehen Programm-Module zur Verfügung, die auch den direkten Vergleich mit den Auslöse- und Grenzwerten der Lärm- und Vibrations-Arbeitsschutzverordnung ermöglichen.

Alle Informationsbeiträge, Checklisten und Formulare können ausgedruckt werden. In einem Quiz mit verschiedenen Schwerpunkten lassen sich die neu gewonnenen Kenntnisse spielerisch überprüfen.

Bestellung: Maschinenbau- u. Metall-Berufsgenossenschaft, E-Mail: [Bestellservice@mmbg.de](mailto:Bestellservice@mmbg.de), Tel.: 0211 8224-516.

### Die neue Maschinenrichtlinie

KAN-Bericht 40, der in tabellarischer Form die Anforderungen der Maschinenrichtlinie 2006/42/EG mit denen der Vorgängerrichtlinie vergleicht, ist nun auch in deutscher und französischer Sprache erschienen.

Bestellung und Download: [www.kan.de](http://www.kan.de)  
Webcode d3041

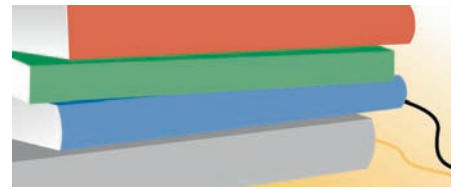
## Internet

### [www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode d8185

Die BG-PRÜFZERT-Informationen liefern Kurzinformationen zu Themen wie Prüfung und Zertifizierung, Konformitätsbewertung und Produktsicherheit. Teil 9 der Reihe enthält eine Linksammlung zum Thema Normung.

### [www.saiglobal.com/shop/Script/search.asp](http://www.saiglobal.com/shop/Script/search.asp)

Englischsprachige Normdatenbank. Bei vielen europäischen und internationalen Normen sind die ersten Seiten (Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Anwendungsbereich) als pdf-Datei abrufbar.



### New Head of the KAN Secretariat

Since 1 December 2008, the KAN Secretariat has been headed by graduate engineer Werner Sterk. Werner Sterk was previously Deputy Head of the Secretariat, and was involved above all with issues of standardization policy and machine safety. The new Deputy Head is graduate biologist Angela Janowitz.

Sterk succeeds Dr Joachim Lambert, who had headed the Secretariat since 2000 and who retired at the end of November. Dr Lambert contributed substantially to KAN's growth in importance as the German institution of occupational health and safety and standardization, not least at European level. KAN thanks Dr Lambert for his commitment and wishes him the best of success with his plans for his retirement.

### CEN creates an advisory board for OSH

With the decision to create a permanent advisory board for occupational health and safety, CEN-BT has followed a substantial recommendation of CEN-BT/WG 168, "Occupational Health and Safety". As a result, the topic of occupational safety and health, which constitutes a cross-sector activity throughout the majority of areas of European standardization, once again acquires the status that it deserves. With the creation of the new advisory board, WG 168 OH&S was dissolved.

The secretariat of the advisory board for occupational health and safety is being hosted at the British Standards Institution (BSI). DIN Deutsches Institut für Normung has appointed the current chair of KAN, Mr Norbert Breutmann of the BDA (Confederation of German Employers' Associations), as chair of the advisory board. At the same time, Mr Breutmann was appointed CEN Rapporteur for occupational health and safety, with the result that a single person will now be responsible for these two functions, both of great importance from an OSH perspective. We congratulate Mr

Breutmann on his appointments and wish him the best of success in representing OSH interests in European standardization.

### Safety instructions: help in the form of DIN 820-120

In September 2008, an updated version of DIN 820-120, "Standardization – Part 120: Guidelines for the inclusion of safety aspects in standards" became available. This standard is the German version of ISO/IEC Guide 51, which bears the same name.

A new development of DIN 820-120 compared to the ISO/IEC Guide is the additional national annex dealing with the formulation of safety instructions in standards containing test methods. In this context, the safety instructions are intended to draw the user's attention to risks which may arise during the testing of substances or materials, for example as a result of hazardous substances or the equipment employed.

The annex to DIN 820-120 supports standards experts by providing model formulations for safety instructions. In addition, it explains that the instructions should describe possible risks, but not requirements concerning the safety and health of workers at work (for example the wearing of personal protective equipment, classification of hazardous chemicals, or behaviour in the event of an accident). The latter are outside the scope of standards, being subject to the national body of regulations.

### Publications

#### Vibrations at the workplace

This German mini CD contains comprehensive information on exposure to and hazards caused by whole-body and hand-arm vibration. One focus of the CD are practical guides to the definition of suitable measures for abatement and protection.

Program modules are available with which the vibration exposure can be calcu-

lated; they also permit direct comparison with the action and limit values of the German noise and vibration OSH ordinance.

All articles, checklists and forms can be printed out. A quiz with various areas of focus provides an entertaining way for readers to test whether they have absorbed the new information.

Order from: Maschinenbau- und Metall-Berufsgenossenschaft, e-mail: [Bestellservice@mmbg.de](mailto:Bestellservice@mmbg.de), Tel.: +49 211 8224-516.

#### The new Machinery Directive

KAN Report 40, which contains a table comparing the requirements of the Machinery Directive 2006/42/EC with those of its predecessor, is now available in German and French in addition to English.

Order and download from: [www.kan.de/en](http://www.kan.de/en) webcode e3041

### Internet

#### [www.dguv.de/bg-pruefzert/sheets](http://www.dguv.de/bg-pruefzert/sheets)

The "BG-PRÜFZERT Information sheets" provide basic information on subjects such as testing and certification, conformity assessment and product safety. Part 9 of the series contains a list of links on the subject of standardization.

#### [www.saiglobal.com/shop/Script/search.asp](http://www.saiglobal.com/shop/Script/search.asp)

Database of standards (in English). The first pages (contents, introduction, scope) of many European and international standards can be downloaded in PDF format.

## Un nouveau directeur pour le Secrétariat de la KAN

Au 1er décembre 2008, Werner Sterk, ingénieur diplômé, a repris la direction du Secrétariat de la KAN. Exerçant jusqu'à présent la fonction de directeur adjoint, il était principalement en charge des questions relatives à la politique de normalisation et à la sécurité des machines. La nouvelle directrice adjointe est Angela Janowitz, biologiste diplômée.

Werner Sterk prend la succession du Dr Joachim Lambert, qui dirigeait le Secrétariat depuis 2000 et a pris sa retraite fin novembre. Le Dr Lambert a contribué pour une part essentielle à conférer à la KAN le poids qui est le sien, également au niveau européen, en tant qu'institution allemande de référence dans le domaine de la prévention et de la normalisation. Lui adressant tous ses remerciements pour son engagement hors pair, la KAN lui souhaite également de réussir dans tous les projets qu'il entreprendra durant sa retraite.

## Création au CEN d'un Comité consultatif pour la prévention

En décidant de mettre en place un comité consultatif permanent pour les questions relatives à la sécurité et à la santé au travail (Advisory Board for Occupational Health and Safety), le CEN-BT a repris une recommandation essentielle du CEN-BT/WG 168 « Occupational Health and Safety ». Activité transversale qui se retrouve dans la plupart des secteurs de la normalisation européenne, la prévention se voit ainsi offrir de nouveau un cadre à la hauteur de son importance. Parallèlement à la création de ce nouveau comité, le WG 168 OH&S a été supprimé.

Le secrétariat du nouveau Comité consultatif a été confié à la British Standards Institution (BSI). Au poste de président, le DIN (Institut allemand de normalisation) a nommé l'actuel Président de la

KAN, Norbert Breutmann, de la Fédération des Associations patronales allemandes (BDA). En même temps, Monsieur Breutmann a été nommé Rapporteur CEN pour la prévention, de sorte que ces deux fonctions importantes du point de vue de la prévention seront à l'avenir exercées par une seule et même personne. Nous félicitons Monsieur Breutmann de ces nominations, et lui souhaitons tout le succès escompté dans son action de représenter les intérêts de la prévention au sein de la normalisation européenne.

## Avertissements de sécurité : DIN 820-120 s'avère utile

Depuis septembre 2008, il existe une version actualisée de la norme DIN 820-120 : « Normalisation – Partie 120 : Aspects liés à la sécurité – Principes directeurs pour les inclure dans les normes ». Cette norme est la version allemande du Guide 51 du même nom de l'ISO/CEI.

Par rapport au Guide ISO/CEI, l'élément nouveau est que la norme DIN 820-120 a été complétée par une annexe nationale consacrée à la rédaction d'avertissements de sécurité dans les normes contenant des méthodes d'essai. Ces mises en garde ont pour objet de signaler à l'utilisateur les risques susceptibles de se présenter lors d'essais effectués sur des substances ou matériaux. Ces risques peuvent provenir par exemple de substances dangereuses ou des appareils utilisés.

L'annexe de la norme DIN 820-120 apporte une aide précieuse aux rédacteurs de normes, en leur fournissant des exemples de libellé d'avertissements de sécurité. Il y est en outre précisé que ces avertissements ont pour objet de décrire les risques possibles, mais pas les exigences relatives à la prévention en entreprise (par exemple l'utilisation d'équipements de protection individuelle, la classification des produits chimiques dangereux, de la conduite à suivre en cas d'accident). Ces exigences relèvent des textes réglementaires nationaux, en dehors de la normalisation.



## Publications

### Les vibrations sur le lieu de travail

Ce mini CD-ROM contient des renseignements sur les contraintes et risques provoqués par les vibrations sur l'ensemble du corps ou sur le système main/bras. Une place importante est accordée aux conseils pratiques sur la mise en place de mesures adéquates propres à diminuer ces vibrations et à s'en protéger.

Des modules de programme sont également fournis pour le calcul des contraintes de vibration. Ils permettent de les comparer directement avec les valeurs de déclenchement et les valeurs limites stipulées dans l'ordonnance (allemande) sur la protection des travailleurs contre les risques causés par le bruit et les vibrations.

Toutes les informations, listes de contrôle et formulaires peuvent être imprimés. Un quiz portant sur divers domaines permet un contrôle ludique des connaissances acquises.

À commander auprès de : Maschinenbau- u. Metall-Berufsgenossenschaft, e-mail : Bestellservice@mmbj.de, tél.: +49 211 8224-516.

### La nouvelle directive Machines

Le Rapport KAN 40, qui compare les exigences de la directive Machines 2006/42/CE avec celles de la version précédente, existe désormais également en allemand et en français.

Commande et téléchargement : [www.kan.de/fr](http://www.kan.de/fr) code web f3041

## Internet

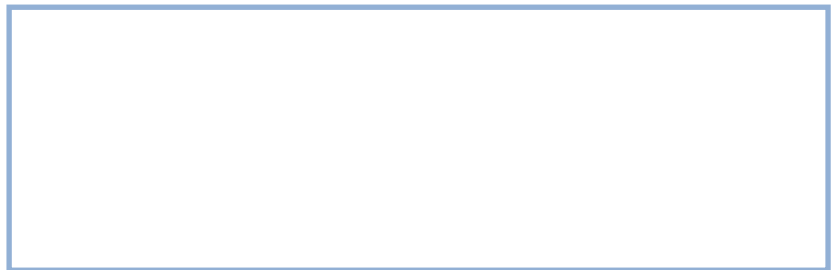
### [www.dguv.de/bg-pruefzert/sheets](http://www.dguv.de/bg-pruefzert/sheets)

Les fiches d'information de BG-PRÜFZERT (disponibles en anglais) renseignent sur des sujets tels que les essais et la certification, l'évaluation de conformité et la sécurité des produits. Le numéro 9 de la série contient une liste de liens relatifs à la normalisation.

### [www.saiglobal.com/shop/Script/search.asp](http://www.saiglobal.com/shop/Script/search.asp)

Base de données anglophone sur les normes. Pour de nombreuses normes européennes et internationales, les premières pages (sommaire, introduction, domaine d'application) peuvent être téléchargées au format PDF.

# TERMINE EVENTS / AGENDA



Info	Thema / Subject / Thème	Kontakt / Contact
19.01. - 21.01.09 (I) 25.02. - 27.02.09 (II) Lengfurt	Seminar <b>Ergonomische Gestaltung von gewerblichen Arbeitsplätzen</b> Weitere Termine in der Broschüre	VMBG – Vereinigung der Metall-BGen Tel.: +49 211 8224 294/295 <a href="http://www.mmbg.de/DOWNLOAD/semi_mmbg2009.pdf">www.mmbg.de/DOWNLOAD/semi_mmbg2009.pdf</a> > Seite 145
18.02. - 20.02.09 Lengfurt	Seminar <b>Sicherheitskonzept zur Vermeidung von Manipulation von Maschinen</b> Weitere Termine in der Broschüre	VMBG – Vereinigung der Metall-BGen Tel.: +49 211 8224 294/295 <a href="http://www.mmbg.de/DOWNLOAD/semi_mmbg2009.pdf">www.mmbg.de/DOWNLOAD/semi_mmbg2009.pdf</a> > Seite 196
03.03. - 04.03.09 Essen	Seminar <b>DIN EN ISO - Normgerechte Betriebsanleitungen erstellen</b>	Haus der Technik e.V. Tel.: +49 201 18 03 211/212 <a href="http://www.hdt-essen.de/pdf/W-H020-03-506-9.pdf">www.hdt-essen.de/pdf/W-H020-03-506-9.pdf</a>
11.03.09 Hannover	Seminar <b>Gefahrstoffe am Arbeitsplatz</b> für Betriebs- und Personalräte	AiB-Wissen Tel.: +49 69 133 077 671 <a href="http://www.aib-verlag.de/de/aib-wissen/trainings-fuer-betriebsraete/arbeits-und-gesundheitsschutz/index.html">www.aib-verlag.de/de/aib-wissen/trainings-fuer-betriebsraete/arbeits-und-gesundheitsschutz/index.html</a>
26.03.09 Dortmund	Seminar <b>Aktuelles zum Gefahrstoffrecht 2009</b>	BAuA Tel.: +49 231 9071 2219 <a href="http://www.baua.de/nn_51196/de/Aktuelles-und-Termine/Veranstaltungen/2009/03.26-Gefahrstoffrecht.html">www.baua.de/nn_51196/de/Aktuelles-und-Termine/Veranstaltungen/2009/03.26-Gefahrstoffrecht.html</a>
21.04. - 22.04.09 Wolfsburg	Seminar <b>Aufbauseminar REACH-Sicherheitsdatenblatt</b>	Volkswagen Coaching GmbH Tel.: +49 5361 9 196630 <a href="http://arbeitsschutz-veranstaltungen.de/detail.asp?id=1935">http://arbeitsschutz-veranstaltungen.de/detail.asp?id=1935</a>
14.05.09 Dornbirn	Messe <b>Preventa</b>	Dornbirner Messe GmbH Tel.: + 43 557 2305 335 <a href="http://www.preventa.info">www.preventa.info</a>
02.06. - 04.06.09 Montréal	4th International Conference <b>Whole body vibration injuries</b>	IRSST - Institut de recherche Robert-Sauvé en santé et en sécurité du travail <a href="mailto:Vibrations2009@irsst.qc.ca">Vibrations2009@irsst.qc.ca</a> <a href="http://www.irsst.qc.ca/en/home-vibrations-2009.html">www.irsst.qc.ca/en/home-vibrations-2009.html</a>
23.11. - 27.11.09 (I) 14.12. - 18.12.09 (II) Dresden	Seminar <b>Rechtsgrundlagen der Prävention</b>	BGAG – Institut Arbeit und Gesundheit Tel.: +49 351 457 1618 <a href="http://www.dguv.de/bgag-seminare">www.dguv.de/bgag-seminare</a> > Seminar-Nr. 700885

**Wir wünschen unseren Lesern ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im Neuen Jahr!**

**We wish all readers a Merry Christmas and the best of success in the New Year!**

**Nous souhaitons à tous nos lecteurs un joyeux Noël et une excellente année 2008 !**

## IMPRESSUM



Verein zur  
Förderung der  
Arbeitssicherheit  
in Europa

**Herausgeber / publisher / éditeur:** Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA) mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales / with the financial support of the German Ministry of Labour and Social Affairs / avec le soutien financier du Ministère allemand du Travail et des Affaires sociales.  
**Redaktion / editor / rédaction:** Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert  
**Schriftleitung / responsible / responsable:** Dr.-Ing. Joachim Lambert, Alte Heerstr. 111, D - 53757 Sankt Augustin  
**Übersetzung / translation / traduction:** Odile Brogden, Marc Prior  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle  
**Verbreitungsweise:** unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement  
**Tel.** +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** [www.kan.de](http://www.kan.de) **E-Mail:** [info@kan.de](mailto:info@kan.de)